

# Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Zageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Zeitung erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Albert Pauli, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. P. K. & Co., Magdeburg, Br. Mühlstraße 8. — Fernsprechnr. 6209 bis 6217. — Postzeitungsliste Seite 210. — Abonnementpreis der Zeitung: Monatlich 2,00 Mark, halbjährlich 10,00 Mark, Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntag 20 Pfennig. — Anzeigenpreise: Die 10gespaltene 27 mm breite Nonparelletze 20 Pfennig, auswärts 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellenangebote 15 Pfennig, Verlagskalender 50 Pfennig, die 8gespaltene 90 mm breite Reklamezeile 1,50 Mark. Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen außerdem Text 35% Aufschlag. Für Platzverdrängung keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg, Postfachkonto 122 Magdeburg.

Nr. 148

Magdeburg, Dienstag den 28. Juni 1927

38. Jahrgang

## Ueberfall auf Reichsbannerleute

### Ein Toter und zehn Verwundete

Für Sonnabend und Sonntag war nach Frankfurt an der Oder ein Gantag des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Gau Berlin-Brandenburg, einberufen. Eisenbahn und Autozüge beförderten die Ortsgruppen nach Frankfurt a. d. O. Auch die Ortsgruppe Erkner (bei Berlin) fuhr mit 40 Mann mittels Autos am Sonnabend zum Gantag. Als die Abteilung gegen 9 Uhr (21 Uhr) abends die Ortsgasse Arensdorf passierte, versuchten Stahlhelmer und Werwölflente einen hinter dem Auto auf dem Fahrrad fahrenden Reichsbannermann abzuwandern. In demselben Augenblick, als die Reichsbannerleute ihrem Kameraden zu Hilfe eilen wollten, kamen Bewohner des Dorfes Arensdorf, das als völkische Hochburg bekannt ist, bewaffnet herangestürzt und schossen blindlings auf die Reichsbannerleute. Ein Kamerad, Karl Tiede, aus Erkner wurde durch Buchschuß sofort getötet, während zehn andre Kameraden schwer und leichter Verletzungen davongetragen haben.

Als Mörder des Reichsbannerkameraden Karl Tiede wurde der Gutsbesitzersohn August Schmelzer festgestellt. Er erschien, als der Ueberfall von Werwölflmitgliedern auf die Reichsbannerleute in dem Dorf Arensdorf bereits abgeklungen war und die Reichsbannerleute weiterfahren wollten und die Autos schon bestiegen hatten, mit einer Flinten und gab vier Schüsse ab. Tiede wurde tödlich getroffen.

Die bisherige Untersuchung hat einwandfrei ergeben, daß der Zusammenstoß durch Werwölflente veranlaßt worden ist. Schmelzer wurde verhaftet und nach Frankfurt an der Oder übergeführt. Auch zwei Werwölflente aus Arensdorf wurden festgenommen. Schmelzer redet sich darauf hinaus, von Dorfbewohnern zum Schießen aufgefordert worden zu sein.

Bei den beiden Werwölfl-Jünglingen, die den Reichsbannerkameraden auf dem Rad überfielen, handelt es sich um einen 17 Jahre alten Willi Hoffmann und einen 18 Jahre alten Wilhelm Zemke. Sie riefen dem Reichsbannerkameraden sofort zu: „Dich Hund, schmeißen wir gleich runter vom Rad!“ Als der Angegriffene keine Antwort gab, riß Zemke dem Hoffmann einen dicken Stock aus der Hand und hieb damit auf das Reichsbannermitglied ein, so daß er zu Boden fiel. Jetzt liefen die andern Reichsbannerkameraden das Auto halten und kamen ihrem Kameraden zu Hilfe. Gleichzeitig hatte sich eine große Zahl junger Burschen aus dem Dorfe zusammengefunden, die gegen das Reichsbanner einen Hagel von Steinen warfen. Außerdem wurde aufgefordert, aus den Wohnungen Waffen zu holen.

Außer dem Getöteten wurden schwer verwundet Fritz Böttcher (Schuß durch beide Waden und den Oberarm), Erich Lüdcke (Schulterwunde), Richard Wolf (Schuß am linken Unterkiefer), Hans Kubc (Schuß durch beide Waden), Karl Buch (Schuß durch linke Hand und linkes Knie), Kurt Liesack (Schuß durch rechten Oberschenkel). Vier Reichsbannerkameraden wurden leicht verwundet.

Der ermordete Reichsbannerkamerad war der einzige Sohn und Ernährereiner Witwe. Der Mörder, August Schmelzer, ist 28 Jahre alt und ist in Arensdorf als gewalttätiger Mensch bekannt. Unter den Leuten, die zum Schießen ermuntert haben sollen, befindet sich nach seinem eigenen Geständnis auch sein Vater. Organisator des Werwölfs in Arensdorf ist der Gutsbesitzer von Alvensleben. Bereits im vorigen Jahre fand in Arensdorf ein Ueberfall auf Reichsbannerleute statt, wobei es mehrer Verletzte gab.

Noch in der Nacht erschien der Landrat des Kreises Lebus, Breuer, um zusammen mit dem Oberlandjägermeister Fertig die Ermittlungen zu überwachen. Sämtliche Fahrzeuge wurden in der Nacht aus dem Dorfe geholt und vernommen. Dabei ergab sich übereinstimmend aus den Zeugenaussagen der oben geschilderte Sachverhalt. Etwa 30 Personen, die den verschiedensten Parteien und Verbänden angehören, wurden während der Nacht und des Vormittags vernommen.

Wie an Ort und Stelle festgestellt werden konnte, hat Schmelzer die vier Schüsse aus der Jagdflinte seines Vaters abgegeben, die mit vier Kesselposten geladen war.

Die beiden Provokateure, Wilhelm Zemke und Willi Hoffmann, sind Sonntag vormittag vom Landjäger-Oberleutnant Kurt wegen Verdrückungsgefahr festgenommen und dem Gerichtsgefängnis Rünchberg zugeführt worden.

### Ein planmäßiger Ueberfall!

Berlin, 27. Juni. (Signer Drahtbericht.) Die bisherigen Feststellungen über die Vorgänge in Arensdorf ergeben mit immer mehr zutage tretender Deutlichkeit, daß es sich durchaus nicht um eine zufällige entstandene Schlägerei, sondern um eine kaltblütige Mordtat handelt. Schon mehrere Stunden vor der Tat haben sich die Werwölfe an der Chaussee versammelt, wo, wie sie wußten, die Reichsbannerleute Arensdorf passieren mußten. Es steht auch fest, daß Schußwaffen vorher bereitgestellt worden waren.

Sehr der Nachprüfung bedarf die angebliche Tatsache, daß der tödliche Schuß gegen den Reichsbannermann Tiede von dem verhafteten Landwirt August Schmelzer abgegeben wurde. Es wird behauptet, daß die Schuldigen sich auf die Darstellung, Schmelzer sei der Täter, geeinigt haben, weil Schmelzer unzurechnungsfähig sein soll und auf diese Weise niemand bestraft werden könnte.

In Berliner Reichsbannerkreisen herrscht über diese Vorgänge große Erregung. Man weist darauf hin, daß die sich häufenden Ueberfälle auf Reichsbannermitglieder nicht allein durch den fanatischen Haß der Hakenkreuzler zu erklären ist, sondern auch durch die Methoden der deutschen Justiz, die stets zugunsten der rechtsradikalen Totschläger ihre Entscheidungen fällt. Es ist in der Tat charakteristisch, daß der Arensdorfer Ueberfall sich an dem gleichen Tage ereignete, an dem das Reichsgericht den Freispruch des Stahlhelmmannes Magiera wegen der Erschießung des Breslauer Reichsbannerführers Dörfel bestätigte.

Der Tag der Beisehung des Ermordeten steht noch nicht fest, da die Leiche bisher von der Staatsanwaltschaft nicht freigegeben worden ist.

### Höring in Frankfurt a. d. O.

Am Sonnabend wurde der Gantag mit einer Feier im Stadttheater in Frankfurt an der Oder eingeleitet. Im Mittelpunkt stand eine Rede des Bundesvorsitzenden Höring, der mit stürmischem Beifall von der Versammlung begrüßt wurde. Seine Ausführungen sind ein leidenschaftliches Bekenntnis zur republikanischen Staatsform und bilden somit eine Anklage gegen die Bürgerblockregierung. Nachdem der Redner stichtiert hatte, wie das Reichsbanner entstanden, kennzeichnete er in seiner oft herb, aber treffend humoristischen Art die Kampfweise der rechtsextremen Organisationen, deren Mitglieder 1918 nicht schnell genug ins Maulschloß kriechen konnten!

Mit Abscheu wandte er sich gegen den politischen Mord, den man seit 1878, seit dem Mord an einem Zaren auf Wilhelm I., nicht mehr kannte, der aber jetzt wieder seinen Einzug bei uns gehalten hat. Zur politischen Lage erklärte Höring, daß diese Regierung dem deutschen Volke keinen Vorteil gebracht habe. Mit neuen Steuer- und Zolllasten hat sie aufgewartet, mit Lasten, die allein der besitzenden Klasse Vorteile bringen, während Arbeitslosigkeit und die Not der Wimmen und Waisen zum Himmel schreien. Man hat mir meine Rede in Königsberg übergenommen, fuhr Höring fort. Ich will sie nur feststellen, daß es geradezu krankhaft scheint, einem Parlamentarier die Redefreiheit zu unterbinden.

Solange wir jachlich kritisieren, und das tun wir, werden wir uns unsere Ausführungen weder von Perge noch Reudell, noch Schiele unterbinden lassen. Weiter erklärte Höring, daß die „Futterkripenpolitik“ noch nie ausgiebiger angewandt wurde als im augenblicklichen Reichsministerium des Innern. Und wenn man uns vorwirft, daß wir bei Vergebung von amtlichen Stellen auf das Parteibuch sehen, dann stelle ich demgegenüber fest, daß das Parteibuch seit 1918 noch nie schlimmer in Mißcredit gebracht wurde als bei dieser Regierung. Auch in Preußen wollen die Herrschaften von rechts Fuß fassen. Sie müssen schon warten bis zur nächsten Wahl und können dann einen Sarg kaufen, worin sie ihre Hoffnung begraben können! Seien wir jedoch auf der Hut und beobachten insbesondere die Bewegung, die jetzt vom Reichslandbund ausgeht. Mit der Feststellung, daß sich das Reichsbanner seiner hohen geschichtlichen Mission bewußt sei, schloß der Redner unter stürmischem Beifall seine Ausführungen.

Als kurz nach der Feier die Nachricht von dem Ueberfall in Arensdorf eintraf, bemächtigte sich der ganzen Stadt eine große Erregung. Am Sonntag vormittag wurde eine Trauerfeier für den Ermordeten abgehalten.

### Interpellation

Ab. Berlin, 27. Juni. Die Abgeordneten Ludwig und Wels vom sozialdemokratischen Parteivorstand waren heute vormittag beim preussischen Innenminister Grzesinski, um ihm über die ungeheure Erregung Mitteilung zu machen, die nicht nur in den Kreisen des Reichsbanners, sondern in der gesamten Arbeiterschaft herrsche über die Unsicherheit der öffentlichen Straßen in der Umgebung Berlins.

Der Minister teilte mit, daß er die strengste Untersuchung angeordnet habe, und für die Beseitigung der geringsten Uebelstände Sorge tragen werde.

Die sozialdemokratische Fraktion des Landtags wird in der Angelegenheit im Landtag sofort interpellieren.

## Preußenwahlen gefällig?

Anfang 1925 trat die Deutsche Volkspartei aus der Preußenregierung aus. Mehr auf Wunsch der Deutschen Nationalen als aus eigenem Antrieb. Die sogenannte Große Koalition war gesprengt und sollte gesprengt werden. Den Deutschen Nationalen zuliebe, die nach der preussischen Futterkrippe unbezähmbare Gier verspüren. Die Rechnung erwies sich als falsch. Die Große Koalition zwar zerfiel, aber der heißersehnte Bürgerblock entstand nicht. Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten wurden sich einig, den Regierungskurs, der sich in den stürmischen Jahren der Inflation und Ruhrbesetzung als richtig erwiesen hatte, auch ohne die Deutsche Volkspartei einzuhalten. Es ging sehr gut ohne die preussischen Stresemänner, die sich selbst ausgegallt hatten.

Knapp ist die Mehrheit der Weimarer Parteien in Preußen. Immerhin ist es eine Mehrheit, die entschlossen ist, sich nicht ins Bodschorn jagen zu lassen. Das nimmt die Deutsche Volkspartei sehr übel und von Zeit zu Zeit macht sie ihrem Aerger Luft. Sie spielt dann die unentwegte Opposition und freut sich kindlich, wenn Zufallsmehrheiten gegen die Weimarer Koalition zustande kommen. Wieder einmal in den letzten Tagen. Die volksparteiliche Presse verflucht mit stolz geschwellter Brust, daß es der „Opposition“ im Preussischen Landtag gelungen ist, durch Obstruktion die Landgemeindeordnung zu Falle gebracht und die Verabschiedung der Groß-Hamburg-Gesetze und des Polizeibeamtengesetzes verhindert zu haben. Die guten Stresemänner wissen natürlich sehr gut, daß sie Verzögerungen erreichen, aber nichts verhindern können. Sie können Sand in das parlamentarische Getriebe in Preußen streuen, aber sie können die Maschine nicht zum Stillstand bringen.

Die Volksparteiler rühmen die machtvolle „Opposition“ in Preußen. Opposition? Du lieber Himmel, wenn diese Opposition in die Verlegenheit gebracht würde, die jetzigen Regierungsparteien ablösen und selbst eine neue Regierung stellen zu müssen! Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und Kommunisten bilden zusammen die „Opposition“. Ohne die Kommunisten ist die „machtvolle Opposition“ ein Nichts. Erst mit den Kommunisten zusammen können Deutschnationale und Deutsche Volkspartei in Preußen Schwierigkeiten machen. Und mit dieser „Opposition“ wollen die Volksparteiler imponieren!

Die Einheitsfront der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten ist in der Tat in der vergangenen Woche in Preußen in Erscheinung getreten. Die Deutschnationalen und die Kommunisten sind klug genug, nicht großes Aufsehen von den „Erfolgen“ der gemeinsamen Obstruktion gegen die preussischen Regierungsparteien zu machen. Allein die Deutsche Volkspartei rasant und posaunt von der „unmöglichen Preußenkoalition“. Deutschnationale und Kommunisten wissen, warum sie das Maul halten. Allein die Deutsche Volkspartei tut, als gäbe es so etwas wie eine geschlossene Opposition in Preußen, die nur auf die erste beste Gelegenheit wartet, um nach Neuwahlen die Regierung zu übernehmen. Deutschnationale, Deutsche Volkspartei und Kommunisten gegen die Weimarer Parteien! Will die Deutsche Volkspartei mit dieser Parole in den Wahlkampf ziehen? Will sie Neuwahlen erzwingen?

Glaubt die Deutsche Volkspartei im Ernst, sie könne durch ihre „Obstruktion“ mit Deutschnationalen und Kommunisten ihre Aufnahme in die Preußenregierung noch vor dem nächsten Jahre fälligen Neuwahlen erzwingen? Sie hofft vielleicht auf das Zentrum. Sie sollte aber nie vergessen, daß das Spiel mit dem Bürgerblock wie im Reich in Preußen erst gespielt werden kann, wenn die Mitspieler durch das Fegefeuer von Neuwahlen gegangen sind. Es liegt in der Hand der Sozialdemokraten, den Zeitpunkt von Neuwahlen in Preußen zu bestimmen. An diese Tatsache braucht man nur die sehr geehrten Obstruktionsgenossen der Deutschen Volkspartei zu erinnern, um ihnen alle Freude am Spiele mit dem Feuer zu verteilen. Die Kommunisten sind gewiß blöde und zu allen Bosheiten gegen die Sozialdemokraten bereit; aber sie haben eine heillose Angst vor der vorzeitigen Auflösung des Preußenlandtags. Mit Deutschnationalen und Deutscher Volkspartei zusammen die Regierung Braun-Grzesinski gezwungen zu haben — mit dieser Verantwortung belastet, will keiner der Kommunisten, auch nicht der wildeste, vor die Arbeiterschaft treten.

Die Deutschnationalen? Sie haben gerade genug an der Belastung mit Stresemanns Außenpolitik zu tragen. Diesen Herbst noch Neuwahlen in Preußen? Nein, der richtige Deutschnationale schüttelt sich.

Nein, nein, die jetzige Preußenkoalition ist nicht unmöglich, sondern die einzig mögliche. Wenn die Deutsche



der Wage und übe einen weit über ihre Mandatszahl hinausgehenden Einfluß aus. Was sie auf diese Weise erreicht hat, bietet nahezu sichere Gewähr dafür, daß sie wieder als stärkste Partei in den neuen Landtag einziehen wird.

Um die 35 Mandate bewerben sich nicht weniger als zehn Vorwahllisten. Schon jetzt läßt sich voraussagen, daß die radikalen Manilhelden auf der äußersten Rechten und Linken, Bökische und Kommunisten, stark geschwächt aus dem Wahlkampf hervorgehen werden.

## Köpenickade in Paris

Vor einigen Tagen wurde der Führer der französischen Monarchisten, Leon Daudet, von einem Massenaufgebot von Polizei und Feuerwehr aus der verschanzten Druckerzelle seiner Zeitung herausgeholt. Aus dem Gefängnis, in dem er seine Strafe verbüßen sollte, ist er am Sonnabend nachmittag befreit worden.

Dem Gefängnisdirektor wurde durch einen, als Boten des Justizministeriums verkleideten Monarchisten der gefälschte Befehl überbracht, Daudet, einen zweiten Führer der Monarchisten, de Vest, und den Kommunisten Semard sofort aus der Haft zu entlassen, da der Ministerrat die Amnestierung beschlossen habe. Die Anhänger Daudets hatten es verstanden, sämtliche Telefonleitungen zum Ministerium zu belegen, so daß der Gefängnisdirektor, als er sich vergewissern wollte, mit einem im Komplott stehenden Monarchisten verbunden wurde, der sich als „Innenminister“ ausgab und die Wichtigkeit des Befehls betonte. In überaus höflicher Form wurden darauf die drei entlassen.

Der Verbleib der Befreiten ist unbekannt. Es wurde am Sonnabend noch ein Ministerrat einberufen, der nach zweistündiger Beratung beschloß, den Gefängnisdirektor sofort seines Amtes zu entheben.

Die Pariser Presse hatte die Befreiung des Nationalistenführers Daudet zuerst von der heiteren Seite genommen. Zahlreiche am Sonntag erscheinende Blätter messen jedoch der Angelegenheit größere politische Bedeutung bei. Es wird erklärt, daß die radikalen Nationalisten jetzt über einen weitaus größeren Einfluß verfügen, als man bisher annahm. Man erwartet, daß im Verlauf dieser Woche in der französischen Kammer eine Debatte über den „Fall Daudet“ stattfinden wird.

## Französisches Wehrgesetz

Aus Paris wird uns geschrieben:

Am Sonntag fand in Paris der Nationalrat der Sozialistischen Partei statt, um zu der Frage Stellung zu nehmen, ob die Partei nachträglich das Paul-Boncour-Gesetz über die Mobilmachung der Nation anerkennen könne.

Im Schoße der Partei hatten sich gegen den Gesetzesentwurf Paul Boncour's lebhafter Widerspruch erhoben. Man erklärte, daß namentlich durch die „Mobilmachung der Gesellschaften“ eine Behinderung der Gewerkschaften eintrete. Weiterhin befürchtete man, daß eine weitere Militarisierung im Falle des Krieges eintrete, da auch die Mobilmachung der sogenannten Intellektuellen, überhaupt aller Franzosen ohne Unterschied des Standes und Geschlechts, gefordert wird.

Die Diskussion konnte trotz Einlegung einer Nachfrigung nicht zu Ende geführt werden und verlief außerordentlich leidenschaftlich. Mehrfach fielen in der Diskussion die Worte: „Ausschluß“ und „Spaltung“. Sämtliche Führer der Partei ergriffen das Wort. Leon Blum rechtfertigte als Berichterstatter der Parlamentsfraktion die einstimmige Stellungnahme der sozialistischen Parlamentarier für das Gesetz.

Dann ergriff Paul Boncour selbst das Wort, um in mehrstündiger Rede das Gesetz zu rechtfertigen. Er wies darauf hin, daß die nachträgliche Kritik ungerecht sei. Das Gesetz sei in der Hauptsache dazu da, gefährliche Improvisationen, wie sie 1914 beim plötzlichen Ausbruch des Krieges vorgekommen werden mußten, in Zukunft zu vermeiden. Dazu diene die sorgfältige moralische, intellektuelle und wirtschaftliche Vorbereitung der Mobilmachung, wie sie beim letzten Kriege verfaßt worden sei. Der letzte Krieg habe gezeigt, daß, wenn die Männer draußen im Schützengraben liegen, die Frauen für sie einspringen und das Brot verdienen müßten. Im letzten Kriege seien dies aber nur die Frauen der arbeitenden Klassen gewesen. Es sei aber nicht mehr als recht und billig, wenn auch die Frauen der besitzenden Klassen ihr Teil trügen. Wenn die Mobilmachung der Vereine, Gesellschaften usw. vorgeschrieben sei, so beziehe sich das weniger auf die Gewerkschaften als auf die Arbeitgeberverbände, Syndikate, Aktiengesellschaften; die Mobilmachung der Intellektuellen bedeuete heute nur die volle Ausnutzung aller Kräfte der Nation im Dienste der nationalen Verteidigung. Paul Boncour erklärte weiter, daß er der Ansicht sei, durchaus im Sinne Jean Jaures' und der sozialistischen Doktrin gehandelt zu haben.

Schließlich wurde eine Kommission von 16 Mitgliedern ernannt, die eine einheitliche Entscheidung ausarbeiten soll, um die Einheit der Partei zu wahren. Diese Kommission trat kurz nach Mitternacht zusammen. Sie einigte sich auf eine Fassung, die vom Nationalrat mit 2992 gegen 208 Stimmen angenommen wurde. Darauf wurde die Tagung des Nationalrates am Montag um 5 Uhr vormittags geschlossen. Der Text der Entscheidung ist noch nicht bekannt.

## Uneinige Friedensstifter

Der Konflikt zwischen Jugoslawien und Albanien dürfte durch den am Donnerstag in Belgrad und Tirana erfolgten Kollektivschritt der Großmächte beigelegt sein. Aber auf wie lange? Die von den Mächten vorgelegene und von den freienden Parteien akzeptierte Lösung — Freilassung des verhafteten Dolmetschers der jugoslawischen Gesandtschaft in Tirana und Zurücknahme der in der jugoslawischen Note an Albanien enthaltenen beleidigenden Ausdrücke — betrifft nur den Zwischenfall, der zu einem Abbruch der Beziehungen zwischen Belgrad und Tirana geführt hatte.

Das ist gewiß eine verdienstliche Leistung, die beweist, daß die jüngsten Genfer Konferenzen zwischen den Außenministern der Hauptmächte nicht ganz umsonst gewesen sind. Aber diese Lösung berührt nicht den Kern des Konflikts, nämlich die in Jugoslawien als unerträglich empfundene politische und wirtschaftliche Vormundschaft, die sich Italien durch den Vertrag von Tirana über Albanien gesichert. Dieser Konflikt besteht nach wie vor zwischen Jugo-

slawien und Italien, und es wäre die Aufgabe des Völkerbundsrats gewesen, an seine Beilegung heranzugehen. Dazu hat es aber an Mut gefehlt, weil man vor Italien und seiner latenten Drohung mit Völkerbundsaustritt zurückweicht.

Das Bemerkenswerteste an dem Kollektivschritt der Mächte ist für uns die Tatsache, daß Deutchland daran beteiligt war und durch seinen Gesandten in Belgrad und in Tirana die gleichen Noten hat überreichen lassen wie die Gesandten Frankreichs, Englands und Italiens. Damit ist zum erstenmal nach 13 Jahren eine Einheitsfront zwischen den führenden Ländern Europas, die während des Krieges gegeneinander kämpften, wiederhergestellt und offiziell vor aller Welt dokumentiert worden.

## Bücher

vermitteln die  
**Wege zum Wissen**  
Die billigen bildenden Bücher  
sind zu beziehen durch die  
**Buchhandlung Volksstimme**

In diesem Sinne entbehrt das Datum des 23. Juni 1927 nicht einer gewissen Bedeutung in der Geschichte der Nachkriegszeit. Es ist zwar bedauerlich, daß dieses Wiedererwachen Schutzes im Kreise der Großmächte aus Anlaß eines Schrittes erfolgt ist, der den Charakter eines einseitigen Druckes auf Jugoslawien trug, den man gemeinsam mit Italien ausübte, während ein ähnlicher Druck auf Italien mindestens ebenso angebracht wäre. Aber wichtiger ist dennoch die symbolische Bedeutung dieses gemeinsamen Schrittes. Denn dadurch ist zugleich die ganze Sinnlosigkeit der gegenwärtigen außenpolitischen Zustände enthüllt worden.

Am dem gleichen 23. Juni, an dem die Regierungen Frankreichs und Deutschlands gemeinsam intervenierten, um einen Balkanzug zu verhindern, hielt Stresemann jene Rede im Reichstag, in der er sich mit Poincaré auseinandersetzte. Während also die Gesandten Frankreichs und Deutschlands in Belgrad und Tirana auf Grund einer zwischen den Außenministern in Genf getroffenen Vereinbarung gute Friedensratschläge erteilten, sind die Regierungen Frankreichs und Deutschlands nicht im Stande, unter sich einen wirklichen Frieden herzustellen, sondern zwei ihrer führenden Minister polemisierten recht heftig miteinander. Ja noch mehr: in derselben Zeit, wo die Mächte gemeinsam als Friedensrichter auftreten, hält die eine Macht einen Teil des Gebietes der anderen Macht militärisch besetzt und weigert sich, dieses Gebiet zu räumen, weil sie noch nicht genügend Vertrauen in die friedlichen Absichten ihrer Nachbarin zu besitzen vorgibt.

Das sind so widerspruchsvolle Zustände, daß ihre Beilegung als ein Gebot der Logik und der Aufrichtigkeit notwendig werden zu müssen scheint. Der Kollektivschritt in Belgrad und in Tirana war ein Symbol, aber dieses Symbol ruft Konsequenzen nach sich.

### Mussolini will verhandeln?

Aus Paris wird berichtet: Die Meldung über die Beilegung des jugoslawisch-albanischen Zwischenfalls und die unmittelbare Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen werden hier mit um so größerer Befriedigung registriert, als nach einem hier vorliegenden bisher allerdings unbefätigten Telegramm aus Rom Mussolini sich nach monatelangem Zögern entschlossen haben soll, mit Belgrad in direkten Verhandlungen aufzutreten über die Beilegung der durch die Zwischenfälle im Frühjahr geschaffenen Spannung einzutreten.

Die von einigen Blättern daran geknüpften Hoffnungen, daß es vielleicht gelingen werde, den ganzen Komplex der Driafrage einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen, stößt in diplomatischen Kreisen auf starke Skepsis, da kaum zu erwarten ist, daß die italienische Regierung in der Interpretation des Tiranavertrags den jugoslawischen Forderungen voll Rechnung tragen wird.

## Arbeitslöhne in China

In den „Mitteilungen“ des China-Instituts zu Frankfurt a. M. lesen wir:

Die wirtschaftlichen Verhältnisse der arbeitenden Klassen sind in China — nicht zuletzt unter dem Einfluß europäischen Unternehmertums — derart deprimierend, daß radikale Abwehr unausbleiblich war. Wir geben zum Beleg dafür nachstehend einige Daten:

Tausende von Fabrikarbeiterinnen mit den Gewerkschaftsabzeichen auf ihren blauen Arbeitskiteln demonstrierten am 8. März für den internationalen Frauentag. Im Zuge befanden sich auch Studentinnen und Vertreterinnen der öffentlichen Körperschaften. Für das ganze der Südgeregierung unterstehende Gebiet wurde der 8. März als Ruhe- und Feiertag für die Frauen erklärt.

In dem langen Demonstrationszug der Arbeiterinnen befanden sich auch Hunderte von kleinen Mädchen im Alter von 7 bis 10 Jahren, die in den Fabriken Hausarbeit leisten, und zwar bei täglich zwölf Stunden, oft ohne Sonntagruhe, für eine Handvoll Kupfermünzen im Monat. Diese erbärmliche Tatsache ist von einschneidender Bedeutung. In Shanghai beschäftigt beispielsweise die japanischen Fabriken 6 Prozent, die chinesischen 18 Pro-

zent, die amerikanischen 15,9 Prozent Kinder unter zwölf Jahren.

Die Frauen führten Fahnen und Banner mit Aufrufen für die Befreiung der Frau von der bisherigen Ausbeutung und Unterdrückung mit sich. Andre Banner enthielten Forderungen nach gleichen Löhnen, wie sie die männlichen Arbeiter erhalten, und nach völliger geschlechtlicher Gleichstellung.

Die Witwe Sunhatsens erklärte mit Bezug auf die Bedeutung des 8. März, daß die chinesischen Frauen, seitdem ihre Befreiung von der jahrhundertlangen Unterdrückung begonnen hat, unter der Kuomintang nun selbst das Werk vollenden werden.

Im Zusammenhang mit dieser Demonstration von Arbeiterinnen und Kindern veröffentlichten wir nachstehend eine aufschlußreiche Tabelle, die aus der chinesischen Nachrichten-Agentur in Berlin stammt und — die Wichtigkeit der Angaben vorausgesetzt — sehr deutlich zeigt, wie innerhalb der für unsere europäischen Begriffe an sich schon unglaublich schlechten Lohnklassen die Frauen und Kinder noch ganz besonders gedrückt sind.

Monatslöhne der chinesischen Industrie.

	(Chinesische Silberdollar)		
	Schichtlohn	Mittellohn	Durchschnitt
<b>Männliche Arbeiter:</b>			
Spinner und Weber . . . . .	30,—	12,—	16,—
Grobschmiede und Mechaniker . . . . .	50,—	20,—	25,—
Bergarbeiter . . . . .	40,—	16,—	22,—
Arbeiter in Seidenfabriken . . . . .	22,—	6,—	12,—
Andre Arbeiter . . . . .	30,—	9,—	15,—
<b>Weibliche Arbeiter:</b>			
Spinnerinnen und Weberinnen . . . . .	24,—	8,—	12,—
Arbeiterinnen in Seidenfabriken . . . . .	22,—	6,—	9,—
Andre Arbeiterinnen . . . . .	20,—	7,50	12,—
<b>Ungelehrte Arbeiter:</b>			
<b>Männliche Arbeiter:</b>			
Spinner und Weber . . . . .	12,—	6,—	9,—
Grobschmiede und Mechaniker . . . . .	20,—	10,—	15,—
Bergarbeiter . . . . .	15,—	9,—	14,—
Arbeiter in Seidenfabriken . . . . .	12,—	6,—	8,50
Andre Arbeiterinnen . . . . .	5,—	3,—	4,50
<b>Weibliche Arbeiter:</b>			
Spinnerinnen und Weberinnen . . . . .	10,—	6,—	7,50
Arbeiterinnen in Seidenfabriken . . . . .	10,—	5,—	7,50
Andre Arbeiterinnen . . . . .	5,—	3,—	4,50
<b>Kinder:</b>			
Spinner und Weber . . . . .	4,—	2,40	4,—
Kinder in Seidenfabriken . . . . .	6,—	2,40	4,—
In andern Fabriken . . . . .	5,—	2,40	5,—

Ein chinesischer Silberdollar ist (bei starken Kursschwankungen) ungefähr gleich 2 deutsche Reichsmark.

Da die Schichtlöhne viel seltener zur Auszahlung kommen als die Mindestlöhne, bleibt der „praktische Durchschnitt“ (letzte Reihe) meist weit hinter der Zahl zurück, der sich theoretisch als Mittel zwischen den angeführten Maximal- und Minimallöhnen ergäbe.

## Notizen

Kommunistische Sprengung einer Matteotti-Gedenkfeier. Wie die Agentur Havas aus Marseille meldet, kam es bei einer dort von der Italienischen antifaschistischen Vereinigung, der Liga für Menschenrechte, der französischen Sozialistischen Partei und andern Gruppen einberufenen Versammlung zur Erinnerung an den Tod Matteottis während einer Rede des früheren Leiters des „Avanti“, Renzi, durch das Eingreifen italienischer Kommunisten zu einer Schlägerei. Die Versammlung mußte unter-

Ausschluß Trotzki's und Sinowjew's. Der lange erwartete Schlag der Moskauer Parteileitung der Kommunisten gegen die Führer der Opposition ist nunmehr erfolgt. Das Plenum der Zentralkommission der Partei hat beschlossen, den Mitte Juli zusammen tretenden Parteitag den Ausschluß Sinowjew's und Trotzki's aus dem Zentralkomitee vorzuschlagen. Die Zustimmung des Plenums ist bereits heute sicher und hat nur noch formale Bedeutung. Es verkundet, daß man sich mit dem Ausschluß nicht begnügen wird, sondern Trotzki und Sinowjew in ein entferntes Gebiet der Sowjetunion verbannen will. Die Sprache der offiziellen Parteipresse gegen die Oppositionsführer ist so scharf wie jezt noch nie gewesen.

## Depechen

### Daudet-Nachspiel in der Kammer

Paris, 27. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Der flüchtige Hochalpenführer Daudet ist unauffindbar. Die Polizeibehörden in ganz Frankreich haben Anweisung erhalten, nach ihm zu suchen und ihn sofort zu verhaften. Es ist ihnen aber bisher nicht gelungen, auch nur eine Spur von ihm zu finden.

Der Fall Daudet wird in der Kammer ein Nachspiel haben. Der Abgeordnete Mhry hat eine Interpellation der sozialistischen Fraktion eingebracht. Man erwartet scharfe Angriffe gegen die Regierung Poincaré, deren Stellung durch die Flucht Daudet's als fast erschüttert gilt.

### Anträge zur Beamtenbefolgung

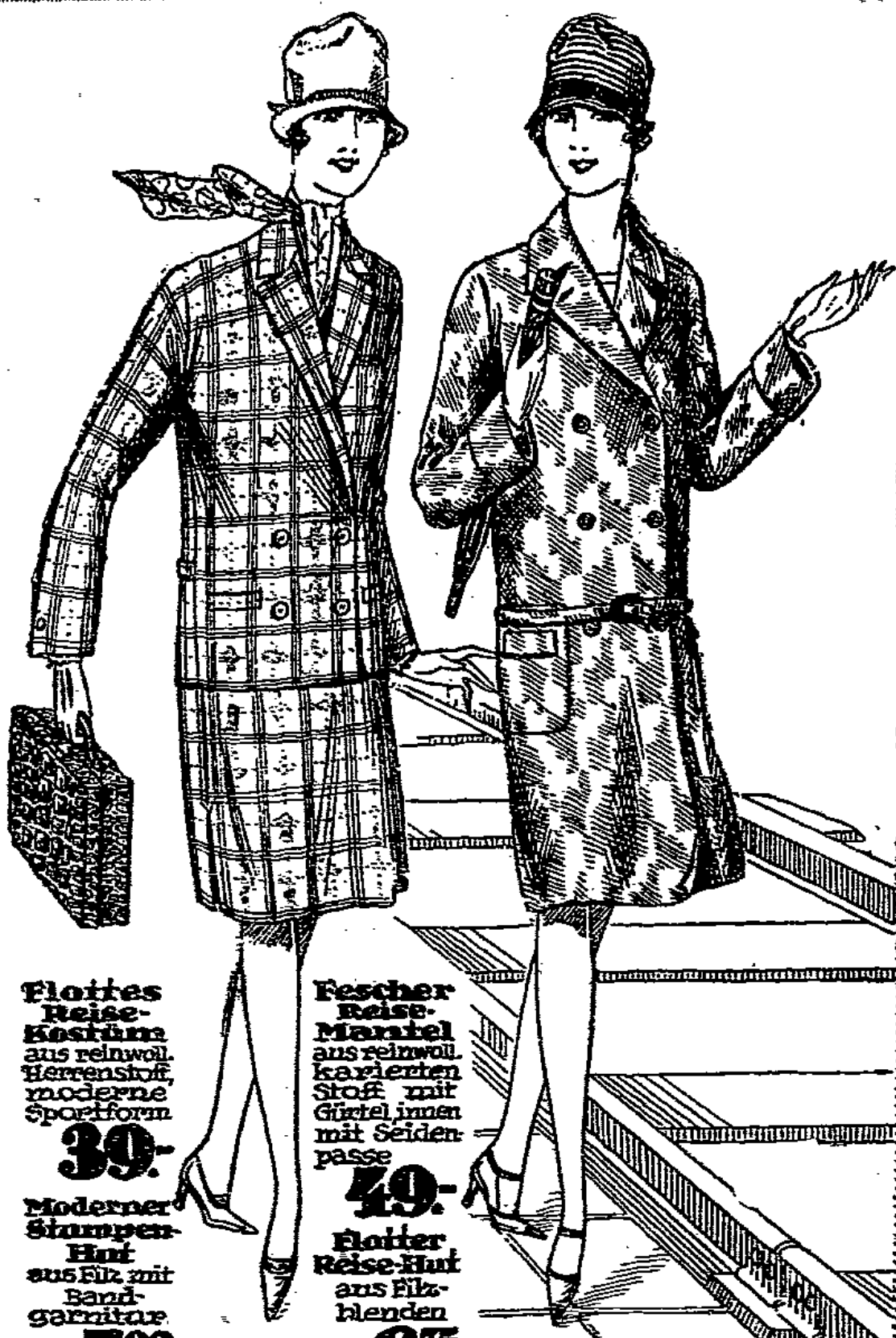
Bd. Berlin, 27. Juni. Der Haußhaltsausschuß des Reichstags beriet heute unter dem Vorsitz des Abg. Geilmann (Sozialdemokrat) den demokratischen, sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge zur Beamtenbefolgung.

Abg. Steinlopf (Soz.) fordert, daß das Reich in der Beamtenbefolgung führend bleibe. Er sei von der preussischen sozialdemokratischen Fraktion beauftragt, für sie zu erklären, daß sie dem Vorgehen des Reiches folgen werde. Es gehe nicht an, wenn Bayern immer eine Sonderstellung einnehme. Vorausgegangen seien ja bereits ohne Rücksicht auf das Reich Baden, Hamburg und Bremen. Ein Hinschieben bis zum 1. Oktober sei unerträglich. Der letzte Termin sei der 1. Juli.

### Verlängerung der Krisenfürsorge

Bd. Berlin, 27. Juni. Der Reichsrat hat einen Verordnungsentwurf des Reichsarbeitsministers zugestimmt, durch den das Gesetz über eine Krisenfürsorge für Erwerbslose im bisherigen Umfang bis zum 30. September 1927 verlängert wird.

# Winterrücken billiger Ölmützen



Winterrücken billiger  
Ölmützen  
für  
die  
Reifen

für  
die  
Reifen

**Flottes Reise-Kostüm**  
aus reinwoll. Herrenstoff, moderne Sportform  
**39.-**  
**Moderner Stämper-Hut**  
aus Filz mit Band garnitur  
**5.90**

**Fescher Reise-Mantel**  
aus reinwoll. karierten Stoff mit Gürtel innen mit Seidenpasse  
**49.-**  
**Flottes Reise-Hut**  
aus Filz-  
blenden  
**6.75**

Donner-Güter	Donner-Schneidung	Wollwaren
<b>Baskenmützen</b> für Reise und Sport, Trikotstoff 1.45 Flausch <b>85</b> Pf.	<b>Waschkleider</b> aus hellgründigem Blumenwolle 29.50 18.50 <b>12.50</b>	<b>Sportwesten</b> für Kinder, reine Wolle, für das Alter von 3-7 Jahren . . . . . <b>3.75</b>
<b>Filzblendenhut</b> in aparten Modelfarben . <b>2.45</b>	<b>Strandkleider</b> aus weiß. Wollstoff, m. mod., farbig. Garnierung 27.50 <b>19.50</b>	<b>Pullover</b> für Kinder, Größe 40 . . . . . <b>4.75</b> jede weitere Größe 16 Pf. mehr
<b>Flottes Reisekostüm</b> aus Filzstoff, mit moderner Malerei . . . . . <b>3.75</b>	<b>Reisemäntel</b> aus Herrenstoffen, mod. Sportformen 45.00 35.00 <b>25.00</b>	<b>Pullover</b> Damen, Herren, moderne Muster 11.50 8.50 <b>5.90</b>
<b>Fescher Reisehut</b> aus buntem Wollstoffe, moderne Formen . . . . . <b>4.90</b>	<b>Reisekostüme</b> aus reinwoll. Herrenstoffen, Jacken gefüttert 59.00 <b>49.00</b>	<b>Sportwesten</b> für Damen und Herren, mod. Farben und Muster . . . . . <b>5.90</b>
<b>Gondolereisen</b>	<b>Strickkostüme</b> moderne Muster und Formen . . . . . <b>15.75</b>	<b>Leinwandwaren</b>
<b>Quadrate</b> rein Leinen, Kreuzstichzeichnung . . . <b>60</b> Pf.	<b>Gartenkleider</b> einfarbiger und gestreifter Zephir . . . . . <b>2.75</b>	<b>Besuchstaschen</b> gemustert Leder, hell und dunkelfarbig . . . . . <b>3.75</b>
<b>Kissen</b> mit Rückwand, rein Leinen, mod. Zeichnung 3.95 <b>2.95</b>	<b>Donner-Wäffeln</b>	<b>Baumhandtaschen</b> hellfarbig . . . . . <b>5.50</b> Leder . . . . . <b>6.25</b>
<b>Mitteldecke</b> Krossleinen, in Krossstich und Strich- stich, Größe 100/100 . . . . <b>2.95</b>	<b>Yaghemden</b> aus feinfä- digen Wäschestoffen, reich garniert . . . . . <b>1.65</b>	<b>Bügelhandtaschen</b> aus Rindlackeder, große Formen . . . . . <b>7.90</b>
<b>Kaffeedecke</b> Krossleinen, in verschiedenen Zeich- nungen, Größe 130/160 . . . <b>5.90</b>	<b>Hemdosen</b> aus feinfä- digen Wäschestoffen, mit Valen- cienne-Eins. u. Spitze 4.85 <b>2.90</b>	<b>Lackledergürtel</b> extra weit, 2 bis 3 cm breit . . . . . <b>1.10</b>
<b>Boden-Oratikel</b>	<b>Nachthemden</b> a. feinfä- digen Wäschestoffen, mit Stok. u. Valenciennes-Eins. 5.95 <b>4.95</b>	<b>Strümpfwaren</b>
<b>Badetrikot</b> für Kinder, schwarz, mit farbiger Blende, Größe 50 . . . . . <b>95</b> Pf. jede weitere Größe 15 Pf. mehr.	<b>Pyjamas</b> Makabatis, in schönen leichten Farben, mit langen Ärmeln 13.50 <b>9.95</b>	<b>Damenstrümpfe</b> Kunst- seide, mit Naht, in farbige, fehlerfreie Qual. Paar 1.25 <b>1.10</b>
<b>Badetrikot</b> für Damen u. Herren, schwarz, mit far- bigen Blenden, Größe 75 jede weitere Größe 15 Pf. mehr. <b>1.45</b>	<b>Donner-Oratikel</b>	<b>Damenstrümpfe</b> Selden- flor, fest. Gew., sehr haltb., schwarz u. mod. Farb. Paar 2.10 <b>1.70</b>
<b>Bademäntel</b> für Damen u. Herren, aus gemustertem Kreuzstichstoff . . . . . <b>8.75</b>	<b>Sporttragen</b> halbsteife Formen 1.20 <b>85</b> Pf.	<b>Herren-Socken</b> Kunstseide plattiert, in fein. Karomuster. Paar 2.10 <b>1.60</b>
<b>Frotteier-Handtücher</b> farbig gemustert, gute Qualitäten . . . . . <b>85</b> Pf.	<b>Sporthemden</b> aus Zephir und Panama, einfarbig u. gestreift . . . . . <b>3.95</b>	<b>Herren-Socken</b> reine Wolle, mit gemustertem Rand . . . . . <b>2.10</b>
<b>Frotteier-Laken</b> weiß und farbiger Kreuzstichstoff Größe 140/180 6.90 100/150 <b>3.65</b>	<b>Oberhemden</b> moderne Streifen u. Karos 6.75 8.90 <b>3.95</b>	<b>Sportstrümpfe</b> für Herren, reine Wolle Paar 8.90 <b>3.45</b>
<b>Badehauben</b> rein Gummil., in großer Aus- musterung . . . . . <b>55</b> Pf.	<b>Modere Binder</b> reine Seide 1.65 u. 95 Pf., Kunstseide . . . . . <b>50</b> Pf.	
<b>Badehaube</b> für Damen schwarz Leinen, . . . . . <b>1.65</b>		

# Gänge & Münzer

51 BREITENWEG 52

**Trauringe**  
Juwelier Fr. C. Albrecht

Von ihrem jahrelangen, schweren Leiden erlöste  
heute nacht ein sanfter Tod meine liebe Frau,  
unser gute Mutter, Schwägermutter und unsere  
gute Oma  
**Anna Weiß**  
im 61. Lebensjahre.  
Magdeburg, den 27. Juni 1927.  
Gemeinde 8 II  
Im Namen der trauernden Familie  
**Edmund Weiß**  
Die Beerdigung findet am Donnerstag den  
28. Juni, nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhof  
hinter Friedrichs Hof statt.

**Magdeburger Volkschor.**  
Am 21. Juni fand an den Feigen  
eines Betriebsausfalls unser lieber  
Sangschreiber  
**Herm. Krahel**  
im Alter von 47 Jahren. Der Chor  
erzählt in dem Gedächtnisbuch ein  
trauriges Stück und wir werden ihn  
ein ehrendes Andenken bewahren.  
Die Beerdigung findet am Mitt-  
woch den 21. Juni, nachmittags 9 1/2 Uhr  
auf dem Friedhof statt. 1927  
Magdeburg, den 27. Juni 1927.  
Der Vorstand.

Am Samstag 18. Uhr entfiel nach  
langem, schweren Leiden unser lieber, guter  
Sohn, Schwager und Onkel  
**Marie Siebert**  
geb. **Eichmann**  
im 61. Lebensjahre.  
Der trauernde Gatte  
**Wilhelm Siebert**  
Zeugnisstraße 16.  
Gemeinde 8 II  
Am 21. Juni, nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhof.

Am 21. Juni 1927 verstarb plötzlich und  
unerwartet unser lieber Onkel, unser guter  
Vater, Schwager und Großvater, der  
**Sandelsmann**  
**Albert Bringner**  
im Alter von 45 Jahren.  
Magdeburg-Verderb., den 25. Juni 1927.  
Im Namen der  
**Marie Bringner geb. Seife.**  
Die Beerdigung findet am Dienstag den  
28. Juni, nachmittags 4 Uhr, auf dem Friedhof  
in Sanders Hof statt.

**Rechtlicher Metallarbeiter-Verein,**  
Sammelung Magdeburg.  
Magdeburg.  
Am 21. Juni fand unser Mitglied  
**Hermann Krahel**  
Schreiber, einjähriger Mitgliedschaft, 47 Jahre alt  
einen sanften Tod.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch  
den 28. Juni, nachmittags 9 1/2 Uhr, auf  
dem Friedhof Friedrichs Hof statt.  
Am 21. Juni fand unser Mitglied  
**Friedrich Epke**  
Arbeiter, einjähriger Mitgliedschaft, 66 Jahre alt  
einen sanften Tod.  
Die Beerdigung findet am Dienstag  
den 28. Juni, nachmittags 4 Uhr, auf  
dem Friedhof Friedrichs Hof statt.  
Die Beerdigung.

Unser lieb. Mutter  
zu ihrem heutigen  
2. Geburtstag  
**Herzinnige  
Gladwinische**  
Verzügen (Mutter),  
den 27. Juni 1927  
Karl Hager,  
Hanses Gg.

**Ständesamtliche Nachrichten.**  
Magdeburg-Alstadt.  
Todesfälle. 25 Juni. Dreher Friedrich  
Eggels, 60 J. Reichsbahnmann i. R. Otto  
Schmidt, 60 J. Zimmermannvalde Karl  
F. J. 60 J. Emilie geb. Bartels, Ehefrau des  
Expeditors Carl Remes aus Schernde, 56 J.

**Von der Reise zurück  
Dr. Wegrad**  
Frauenarzt. 1855

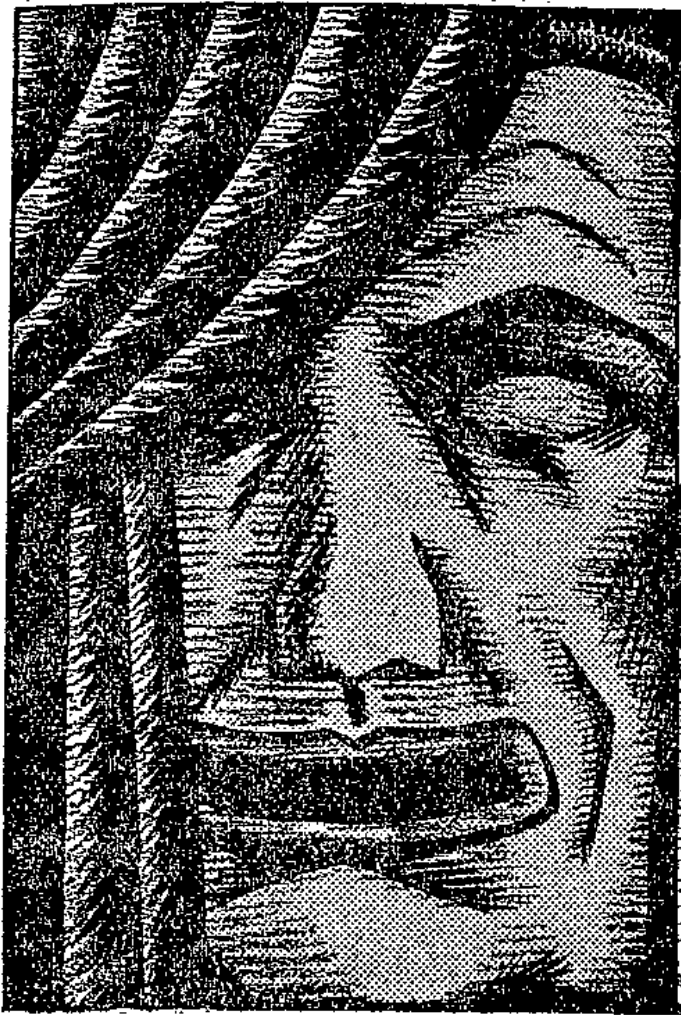
**O- u. X-Beine**  
(Obac Be u. X-Beine)  
Beugung und Beschüre kostenlos!  
**Walker & Engelmann, Chemnitz 23**  
Orthopädische Werkstätten.  
Bis einsch. 1. 7. Sprechstunden  
Magdeburg, Hassenbachstr. 3 II  
vorm. 9-1, nachmitt. ab 3 Uhr  
Samstag 9-1 Uhr.

**Donnerstag.**  
Für die vielen Beweise herzlichen  
Erkenntnis beim Gedenken unserer  
geliebten Frau, unser ehrentes  
Mutter legen wir mit diesem Tage  
unsern herzlichsten Dank. Denn auch  
Herrn Müller für die treuesten  
Dienste bei der Trauerfeier.  
H. Diebner, 27. Juni 1927.  
**Haupt Götze**  
Magdeburg.

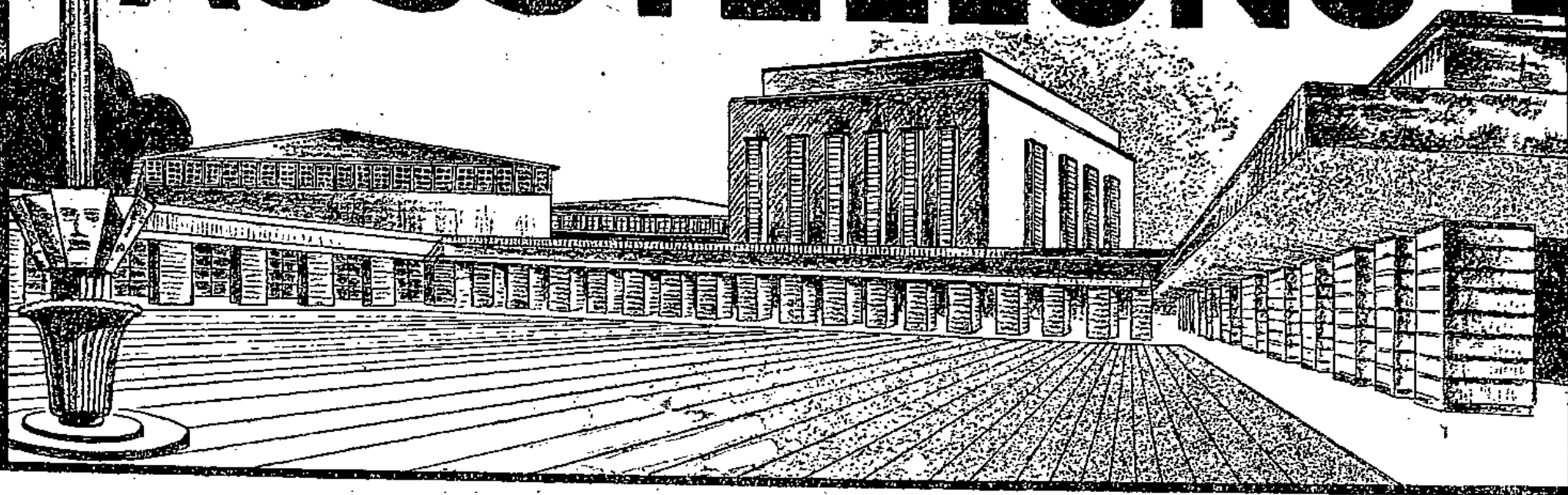
Bücher jeder Art empfiehlt Buchhandlung Volksstimme



**Die Ereignisse in China!**  
Bitte aufbewahren!  
Ich, Tschin-Sin-Lin, Mandarin vierter Klasse, habe mir vorge-  
nommen, den Lesern dieser Zeitung verschiedene Sitten, Gebräuche und  
Ereignisse meines Vaterlandes in Wort und Bild zu schildern, wie  
sie sich seit dem Ausbruch des großen europäischen Krieges  
gestaltet haben.  
Seit Jahrzehnten zerbrosen sich unsere unglückseligen  
Freunde, die Engländer, - unsere edelen Wohlthäter, die Amerikaner, -  
die ritterlichen Franzosen - und unsere lieben Nachbarn, die Russen, -  
unsere Köpfe darüber, was zu unserem Wohle noch geschehen könnte.  
Ueber die Erfolge dieser Bestrebungen später mehr. Deutschland  
zurzeit die machloseste Großmacht, hat uns kein Ultimatum und keinen  
Panzerkreuzer geschickt, sondern nur die freundliche Aufforderung:  
**Kukirolo Sie!**  
Von allen Errungenschaften der westlichen Kultur schätzen wir  
nur das Kukirolo. - Beispielsweise ist das muskul- und nervenstärkende  
Kukirolo-Pulver für Alle, die viel gehen und stehen müssen, eine  
wahre Wohltat, denn es erleichtert und kräftigt die Füße, wodurch das  
schnelle Gehen der Füße verhindert wird. Es verhindert auch das  
Schwitzen, Brennen und Wundlaufen der Füße.  
Das vielmillionenfach bewährte Kukirolo-Hühneraugen-Pflaster  
entfernt schmerz- und gefahrlos in wenigen Tagen selbst das dickste  
Hühnerauge.  
Der Kukirolo-Streupuder ist Allen zu empfehlen, die an Fuß-  
schmerz leiden, ist aber zugleich ein vorzügliches Pulver für wunde  
Haut bei Kindern und Erwachsenen.  
Kukirolo-Fußbad Sparspackung für 5 Bäder 1 Mark. Probepackung  
für 2 Bäder 50 Pfg. Kukirolo-Hühneraugen-Pflaster 75 Pfg. Kukirolo-  
Streupuder 75 Pfg. Sie erhalten die Kukirolo-Erzeugnisse in Apo-  
theken und Drogerien. Lassen Sie sich aber nicht etwa minderwertige  
Nachahmungen mit ähnlich klingenden Namen anfordern! Verlangen  
Sie ausdrücklich das echte Kukirolo!  
Kukirolo-Fabrik Kurt Kämpf, Groß-Salze bei Magdeburg.  
Kukirolo-Vertretungen: Sibirische-Apothete Otto-von-Suerde-  
Str. 84 b; Drogerien: Gießl, Gabelstr. 61; Hans Eger, Breiter  
Weg 188; Goethe-Drogerie, Gr. Diebener Str. 26; Göttinger-  
Drogerie Göttinger Str. 12; Kuhlmeier-Drogerie, Sühnenberg  
Str. 8; Drogerie zur Neuhof, Sühnenberg Str. 31; Sauer-Drogerie,  
Sühnenberg Str. 101; Hugo Sühnenberg, Sühnenberg Str. 113; Hilde-  
Drogerie, Otto-von-Suerde-Str. 86-90 (Gieße Hilde); Drogerie  
Sühnenberg, Sühnenberg Str. 1; In Ostern: Drogerie H. Jochen Koch,  
Sühnenberg Str. 11.



DEUTSCHE THEATER-AUSSTELLUNG



Abchluss des achten Volksbühnentages

Am Sonntag fand der achte Volksbühnentag seinen Abschluss. Seinen Höhepunkt erreichte er in der Massenfundgebung am Vormittag.

Am Nachmittag war Empfang durch die Stadt. Bei der Tafel gab es eine Sensation, als — für die meisten unerwartet — der berühmte Leiter des Moskauer Künstlertheaters, Tairoff, das Wort nahm und in kurzen, prägnanten Sätzen über die Mission des Theaters und der Zuschauerorganisation sprach.

Tairoff führte aus: „Ich habe die deutsche Theater-Ausstellung erst kurz besucht. Aber ich darf sagen, Sie haben hier etwas Großes, etwas Grandioses unternommen.“

„Über das ist eine Aufgabe, die alle angeht. Darüber hinaus haben das deutsche und das russische Theater noch etwas Gemeinsames; die menschliche Seele und eine menschliche Kunst.“

„In einer zweiten Rede fügte Tairoff hinzu: „Meine Damen und Herren! Wir leben in einer großen Zeit, die russische Revolution hat große Probleme in den Vordergrund gehoben.“

Der achte Volksbühnentag wird als der bedeutendste angesehen von allen Kongressen, die vom Volksbühnenverband bisher abgehalten wurden.

Der Sieg der Vernunft

Die Rednerberaternungen des Volksbühnenverbandes am 24. und 25. Juni hielten sich auf einer bewundernswerten Höhe. Man wußte zum Voraus, worum es diesmal ging.

löslichen Zusammenhalt besteht zwischen Theaterdichter, Schauspieler und Theaterbildner, zugleich aber auch zwischen Darstellern und Publikum, um die sich das einigende Band der religiösen Begeisterung schlingt.

Wie aber verhält sich die Masse zu Kultur, die man uns vererbt hat? Der Breslauer Professor Max ver suchte dieses Problem klarzustellen.

Julius Bah, der am folgenden Tag über „Theater und Politik“ sprach, brauchte die Umrisse, wie sie Ward ihm geliefert hatte, nur nachzugehen und mit gegenständlichem Inhalt zu füllen.

Die Opposition hatte mit Ernst Toller einen reichlich ungehörigen Debatteredner vorgeschickt. Wir hörten einen Hymnus auf das Theater als Instrument des Massenkampfes und allerhand hitzige Anwürfe gegen den Vorstand der Volksbühne.

hiese jenen Dilettantismus fördern, der die politische Gefinnung als Ersatz unterschleibt für künstlerische Fähigkeiten.

Es ist ein gutes Zeichen für den Geist, der in der deutschen Volksbühne herrscht, daß sie so mühelos und selbstverständlich alle Spaltungsversuche zurückweist und, wie schon der Mitglieber zuzuwach von 40 000 im vorjährigen Geschäftsjahr beweist, still und unbeirrbar weiterwächst.

Das ist der Eindruck, den man vom 8. Deutschen Volksbühnentag mitnimmt: der Sieg der Vernunft. S.

Wege zu neuer Gemeinschaftskunst

In dieser Stelle ist in der letzten Zeit oft die Rede vom Sprechchor gewesen. Unsere Leser wissen, wie sehr er ein Instrument kollektiven Ausdruckswillens ist oder doch sein kann.

Die Jahresversammlung der deutschen Volksbühnenvereine wollte ihren Freunden und Gästen durch praktische Betätigung Wesen und Wirkungsmöglichkeit des großen Sprechchores nahe führen und veranstaltete am Sonnabend abend in der Stadthalle unter dem Titel „Wege zu neuer Gemeinschaftskunst“ eine Vorstellung sprach- und bewegungschorischer Werke.

Die Jahresversammlung der deutschen Volksbühnenvereine wollte ihren Freunden und Gästen durch praktische Betätigung Wesen und Wirkungsmöglichkeit des großen Sprechchores nahe führen und veranstaltete am Sonnabend abend in der Stadthalle unter dem Titel „Wege zu neuer Gemeinschaftskunst“ eine Vorstellung sprach- und bewegungschorischer Werke.

Die ihrem Meister frei entwickelte Labanschülerin Vera Skoronel führte dann eine eigene Tanzdichtung „Erweckung der Massen“ mit der Tanzgruppe Triumph-Skoronel und dem Bewegungschor der Berliner Volksbühne auf.

Von denselben Ausführenden sah man dann Bruno Schönlanz's Spiel für bewegten Sprechchor „Der gespaltene Mensch“. Die sprachliche Regie führte Karl Vogt, die Schemler hat eine oft geistverwandte Lust dazu erfunden.

Die Aufführung, im Rhythmisches und Tänzerischen von Vera Skoronel und Berthe Trümph meisterhaft geleitet, hinterließ tiefen, erschütternden Eindruck.

einander und miteinander, wie es die bürgerliche Kunst nicht kennt und nicht braucht.

### Große öffentliche Kundgebung.

Am Sonntag vormittag stand die Stadthalle offen. Jedermann konnte hinein, ob arm oder reich, ob Volkshyänenmitglied oder nicht. Eine gewaltige Menschenmenge füllte den riesigen Saal, auf der Empore und in den Seitengängen standen dichtgedrängt die Hörer, denen vom Wesen, vom Ziel und von den Aufgaben der Volkshyäne verkündet wurde.

Die Reden wurden umrahmt von Vorträgen des Magdeburger Volkschors, deren letzter unter Leitung von Kapellmeister Heinrich mir noch hörten. Da es sich hierbei um sachliche, unwesentliche Ornamente der Veranstaltung handelte, verzichteten wir gern auf eine streng kritische Betrachtung des „Wach auf!“-Chors aus den „Meisterjüngern“.

### Hoher Besuch aus Berlin

Auf Einladung der Deutschen Theater-Ausstellung wird der Reichstag am Mittwoch den 29. Juni die Deutsche Theater-Ausstellung Magdeburg 1927 besuchen. Die Abgeordneten kommen im Sonderzug. Sie werden auf dem Bahnhof von den Spitzen der Behörden empfangen und zur Theater-Ausstellung geleitet werden, wo eingehende Besichtigungen der gesamten Ausstellung vorgeführt sind.

Nach dem Besuch der Theater-Ausstellung soll den Mitgliedern des Reichstags Gelegenheit gegeben werden, nach Wunsch die Stadt Magdeburg, ihre historischen und künstlerischen Sehenswürdigkeiten, aber auch die städtischen Anlagen zu besichtigen, ebenso auch Einblicke in wirtschaftliche und industrielle Anlagen zu nehmen.

Da Magdeburg bekanntlich sich nicht der besonderen Förderung durch die Berliner Behörden erfreuen kann, ist eine solche Studienfahrt der maßgebenden parlamentarischen Körperschaften des Reiches im Interesse der Werbung für Magdeburg ganz besonders wertvoll.

### Das Teatro dei Piccoli kommt nach Magdeburg

Vom 1. Juli an wird auf der Deutschen Theater-Ausstellung das heute berühmteste und bedeutendste Marionetten-Theater ein Gastspiel in Magdeburg geben, das auf 14 Tage berechnet ist. Das Teatro dei Piccoli, das in Nord- und Südamerika, in allen romanischen Ländern, in England und zu einem Teil auch in Deutschland mit unumgänglicher Bewunderung gespielt hat, ist heute das künstlerisch vollendetste Marionetten-Theater.

wechslung des Programms. Für die Aufführung stehen rund 500 Marionetten, 10 Künstler für die Führung der Puppen, 10 Solisten und ein künstlerisch vollendetes Orchester zur Verfügung. In zwei Akten berühmter Künstler wird die Bedeutung dieser Puppenspiele besonders klar.

### Noch ein Gastspiel der Deutschmeister

Die beiden Gastspiele der Wiener Kapelle Deutschmeister, die die Tradition der Kapelle des berühmten Hoch- und Deutschmeister-Regiments fortsetzen, haben so starken Anklang gefunden, daß die Deutschmeister sich gedrängt gesehen haben, noch einmal nach Magdeburg zu kommen.

## Interessantes Urteil über Magdeburg

Von prominenten Besuchern der Deutschen Theater-Ausstellung sind bei der Leitung der Ausstellung Briefe eingegangen, die besonders interessant sind wegen der überaus anerkanntesten Urteile, die durchweg in diesen Briefen enthalten sind.

Leopold Fejner, der Intendant der Staatlichen Schauspiele Berlin schreibt z. B.: „Es ist besonders zu begrüßen, wenn eine Stadt im Herzen Deutschlands, die sich nicht „Metropole“ nennen kann, es übernimmt, eine Theater-Ausstellung wie die Magdeburger ins Leben zu rufen.“

Emil Praetorius erklärt: „Es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen nochmals meine Bewunderung auszusprechen für Ihre Theater-Ausstellung. Wenn man bedenkt, wie schwer zeigbar das Objekt dieser Darstellung ist: das Bühnenbild, wie weit Sie die Konturen sachlich, räumlich, zeitlich gezogen haben: so stellt diese Ausstellung eine Leistung dar, die nicht übertroufen werden kann.“

Emil Birkan, der Ausstattungschef der Berliner Staats-Theater, gibt seine Begeisterung über die Deutsche Theater-Ausstellung Ausdruck in impulsiven Imperativen: „Gehet hin, die ihr von jener Welt der Bretter, die die Welt bedeuten sollen, seid, gehet hin ihr alle, die ihr Anteil nehmt an unsrer Bühne.“

Unversitätsprofessor Dr. Saran, der frühere Hallische Germanist, der jetzt in Erlangen wohnt, schreibt u. a., daß die Besichtigung der Ausstellung für ihn außerordentlich interessant und belehrend war. Er wünscht der Ausstellung den besten Erfolg und prophezeit, daß sie auf jeden Fall Theaterwissenschaft und Theaterpraxis auf das höchste anregen wird.

Deutsche Theater-Ausstellung im Auftrag seiner Regierung eingehend beschäftigt, da die Ägypter jetzt darangehen, sich eigene ägyptische Theater zu schaffen und nach geeigneten Vorbildern suchen.

„Ich betone noch einmal, daß ich Ihnen viel schuldig bin und benutze diese Gelegenheit, der deutschen Industrie und Kunst meine Hochachtung zum Ausdruck zu bringen.“

Die deutsche Gesandtschaft in Kopenhagen macht in einem besondern Schreiben die Leitung der Deutschen Theater-Ausstellung auf einen Artikel in der Kopenhagener Zeitung „Nationaltidende“ aus der Feder der in Dänemark sehr bekannten Schriftstellerin Hja Wang aufmerksam.

„Man kann die Ausstellung nur flüchtig und seinen erschöpfenden Eindruck davon geben, mit welcher Sorgfalt und mit welchem Wissen sie aufgeführt ist und welche Arbeit daran verwendet wurde, um das reichhaltige Material zusammenzustellen.“

Im Zusammenhang mit diesen Neußerungen über die Deutsche Theater-Ausstellung wird es auch interessieren, daß eine ganze Reihe bedeutender Besucher sich schon jetzt wieder angemeldet hat. So hat die bulgarische Regierung in Sofia durch ihren Berliner Botschafter mitgeteilt, daß sie als offizielle Delegation zum Besuch der Deutschen Theater-Ausstellung den Dramaturgen und Regisseur am National-Theater in Sofia, Christian Janow, und den Direktor der Oper in Sofia, Petar Stoitschew, entsandt habe.

Ensch hat Max Reinhardt in einer längeren Depesche seinem Bedauern Ausdruck gegeben, daß es ihm bisher wegen der Vorbereitungen zu den Salzburger Festspielen noch nicht möglich war, die Theater-Ausstellung zu besuchen.

### Die Sonnambule

Kriminalroman von Hans Gyan

(31. Fortsetzung.)

XX.

Doktor Splitterich hatte mit seinem Gehilfen Braun in der Nacht einen guten Gang gemacht. Ein Mädchen hatte einige Tage zuvor dem Kriminalkommissar mitgeteilt, die rote Herze, mit deren Hilfe sie den englischen Juwelenhändler verhaftet hatten, die habe sich ein paar wunderbare Brillanten als Halsgehänge lassen lassen.

Es war noch früh am Morgen, die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne brachen durch das große Fenster ins Wohnzimmer des Kommissars, der eben dabei war, die heute nacht eingehende Herze wieder zu beschreiben.

„Es ist Splitterich“, sagte Doktor Splitterich, ohne irgendeine Frage zu stellen, „und außerdem kommt für Sie die Lebensversicherung in Frage.“

„Das will ja alles sagen, Herr Kommissar“, meinte die Frau, „das will ja alles sagen, Herr Kommissar.“

Sie begann sich noch einen Moment, dann sagte sie bestimmt:

„Das Armband hat er beim Spiele gewonnen von seinem Grund.“ „Wie heißt der?“ „Sie hab die holländische Schultern.“ „Das weiß ich nicht.“ „Na, dann will ich's Ihnen jagen: er heißt Salbiotti.“

Doktor Splitterich sah seinen Niemanns Braun an. Der verzog den Mund und ging aus dem Zimmer. „Dann haben Sie also auch die Frau gesehen?“

„Das ist gar... Sie stellen mir nicht nachher gefällig geworden sein!“ „Haben Sie sie jetzt noch, Splitterich?“

„Sicherlich nicht, Splitterich.“ „Dann kann da draußen finden, das hat ich vorläufig für ausgeschlossen.“

„Son Altar mit'n weißen Bart... und bis is am Ende ja nicht ihr Mann!“

„Ist sie denn zu Hause, die Dame?“ „Ja, sie is in ihre Stube... je schläft noch...“ „Und der Mann? ... Der Professor? ...“

„Dann bestellen Sie bitte dem Grafen, er möchte mich gleich anrufen... mein, jagen Sie ihn, ich liebe ihn bitten, mich so schnell wie möglich hier im Präsidium aufzusuchen!“

„Es klopfte an der Tür, Herr von Nesselow trat ein.“ „Ich habe mich nur mal erkundigen wollen, lieber Herr Kommissar, wie es mit unserm Verbrecher steht?“

„Wir haben ihn — beinahe!“ jagte Doktor Splitterich. „Vorher, Herr Kommissar,“ meinte Braun, „ich habe vorhin schon gebeten, ich möchte, wenn mich Herr Kommissar nicht anderweitig brauchen, möcht ich heute mal wieder nach der Mariendorfer Straße fahren...“

(Fortsetzung folgt.)

Nachrichten aus der Provinz

Konkordat und Schule

Das Konkordat hat den Zweck, die Kirche auf Kosten des Staates wirtschaftlich besser zu stellen. Aber diese reichlichen Staatszuschüsse genügen der Kirche nicht, sie ist darauf bedacht, ihren Steuerfäden immer schon prall zu halten.

Aufsichtsrat des Staates

in den konfessionellen Schulen gewahrt bleiben soll. Aber es steht auch darin, daß der Staat bei Beschwerden der Kirche für Abstellung der Mängel zu sorgen hat.

Nach dem Konkordat dürfen Lehrbücher und Stoffpläne nur im Einvernehmen mit der Kirche aufgestellt werden. Wie die dann aufgestellt werden, das können wir uns ja denken.

Das Konkordat vernichtet die Freiheit des Lehrers vollkommen. Nicht nur, daß sie bei den Lehrerprüfungen das wichtigste Wort reden will und allein den Lehrauftrag für die konfessionelle Schule erteilt, nein, sie belagt auch das Privatleben des Lehrers mit Beschlag.

So will das Konkordat die Entwicklung unserer Schule um 500 Jahre zurückwerfen, sie will auf Kosten des Staates die Kinder und damit das ganze Volk

zur kirchlichen Hörigkeit

zwingen, sie will eine Schulgewalt ausüben, die jede Regung eines sozialistischen Geistes unterdrückt. Die meisten Eltern sehen diese wirtschaftlichen Zusammenhänge des Konkordats nicht, sie sehen in der Kirche nur das allgemeine Menschliche, das Sittliche des Christentums.

Es muß alles berichtigt werden, um eine Auslieferung der Schulen an die Kirche durch ein Konkordat zu verhindern. Eine Mobilmachung der Eltern ist notwendig, damit sie ihre Kinder vom Religionsunterricht abmelden und der Lebenskunde zuführen.

Wohlfahrtsstagnation

Die Wohlfahrtsdezernenten Mitteldeutschlands hielten am Sonntag den 25. Juni im Stadtverordneten-Sitzungsaal des Rathauses in Magdeburg eine Versammlung ab. Die Vereinigung umfaßt 80 kreisfreie Städte; davon waren 60 vertreten.

Einige Punkte der Tagesordnung (Gebärmengasse, Städtchen) konnten wegen Mangel an Zeit nicht behandelt werden. Formale Abstimmungen wurden nicht vorgenommen; in einigen unstrittigen Fragen wurden die Beschlüsse der Referenten „zur Kenntnis“ genommen.

Kreis Wanzleben

Besuch bei Kommunisten. Von einem Arbeiterportier wird uns geschrieben: In Groß-Ottersleben suchen die Kommunisten unter Aufsicht aller Jungenkräfte und Hergebe des letzten Heites eignen Denkens der Arbeiterklasse zu beweisen, daß sie die einzigen richtigen Arbeitervertreter sind.

Groß-Ottersleben

ein paar Minuten nicht ankomme. Wir saßen uns also gemütlich in der Stube nieder, plauderten über Sport und ähnliche Geschichten. Nach einer Weile sehnsüchtigen Wartens — mein Wagen knurrte fürchterlich — kam die Frau des Hauses.

Arbeitervortag. Der Nachtag der Arbeiterportier hatte unter der Ungunst des Wetters außerordentlich zu leiden. Deshalb mußte das Programm verschiedene Kürzungen erfahren. Am Vormittag hatte sich trotzdem eine große Anzahl Sportler eingefunden.

Rechts-Verkehrswache

Im Laufe der letzten Woche veranstalteten die Arbeiterportier auf den verschiedensten Gebieten Veranstaltungen, die für den Arbeitersport werden sollten.

Arbeitswohlefahrer

Die Kommunisten sind die „einzige“ Partei, die keine vermanende Politik treiben. „Unser Weg ist uns vorgezeichnet!“ hat Herr Kleps neulich mal ausgeprochen.

Arbeiterwohlefahrer

Arbeitswohlefahrer. Dienstag 20 Uhr in der Schule an der Kirche Zusammenkunft. Alle Helferinnen und Helfer müssen erscheinen, da wichtige Dinge zu besprechen sind.

Arbeitswohlefahrer

Arbeitswohlefahrer. Für die dem 3. Unterbezirk des Arbeiter-Sängerbundes angeschlossenen Vereine findet am Freitag den 1. Juli, 20 Uhr, im Gesellschaftshaus Frankestraße (Inhaber Robert Wuffe) eine Gesamtprobe statt.

Arbeitswohlefahrer

Arbeitswohlefahrer. Der Nachtag der Arbeiterportier hatte unter der Ungunst des Wetters außerordentlich zu leiden.

Arbeitswohlefahrer

Arbeitswohlefahrer. Die Tagesordnung (Gebärmengasse, Städtchen) konnten wegen Mangel an Zeit nicht behandelt werden.

Arbeitswohlefahrer

Arbeitswohlefahrer. Ein Kritiker schreibt in der Lokalzeitung, daß die Zeitung von Dessau für Wanzleben des Guten zu viel angekreht habe.

Arbeitswohlefahrer

Arbeitswohlefahrer. Die Kulturwoche der Arbeiterwohlefahrer wurde am Freitag abend mit einem Volksliederkonzert im „Rautentanz“ beschlossen.

Arbeitswohlefahrer

Arbeitswohlefahrer. Der Reichsarbeiter-Sporttag wurde am Sonntag abend in der „Tonhalle“ vom Arbeiterportierklub und von der Kultur- und Bildungsgruppe eingeleitet.

Arbeitswohlefahrer

Arbeitswohlefahrer. Die Kulturwoche der Arbeiterwohlefahrer wurde am Freitag abend mit einem Volksliederkonzert im „Rautentanz“ beschlossen.

Arbeitswohlefahrer

Arbeitswohlefahrer. Die Kulturwoche der Arbeiterwohlefahrer wurde am Freitag abend mit einem Volksliederkonzert im „Rautentanz“ beschlossen.

Arbeitswohlefahrer

Arbeitswohlefahrer. Die Kulturwoche der Arbeiterwohlefahrer wurde am Freitag abend mit einem Volksliederkonzert im „Rautentanz“ beschlossen.

Arbeitswohlefahrer

Arbeitswohlefahrer. Die Kulturwoche der Arbeiterwohlefahrer wurde am Freitag abend mit einem Volksliederkonzert im „Rautentanz“ beschlossen.

Arbeitswohlefahrer

Arbeitswohlefahrer. Die Kulturwoche der Arbeiterwohlefahrer wurde am Freitag abend mit einem Volksliederkonzert im „Rautentanz“ beschlossen.

Arbeitswohlefahrer

Arbeitswohlefahrer. Die Kulturwoche der Arbeiterwohlefahrer wurde am Freitag abend mit einem Volksliederkonzert im „Rautentanz“ beschlossen.

Arbeitswohlefahrer

Arbeitswohlefahrer. Die Kulturwoche der Arbeiterwohlefahrer wurde am Freitag abend mit einem Volksliederkonzert im „Rautentanz“ beschlossen.

Arbeitswohlefahrer

Arbeitswohlefahrer. Die Kulturwoche der Arbeiterwohlefahrer wurde am Freitag abend mit einem Volksliederkonzert im „Rautentanz“ beschlossen.

Berwisch. Autounfall. Auf der Berliner Chaussee, unweit Mühlberg, kam am Sonntag nachmittag ein Auto aus Berlin ins Schleudern, als es ein vor ihm fahrendes Auto überholen wollte.

Barchau. Autounfall. Am Sonnabend gegen 118 Uhr ereignete sich auf der Chaussee zwischen Barchau und Burg, in der Nähe des Gutes Lützen, ein Autounfall, das leicht hätte üblere Folgen haben können.

Stadtkreis Burg. Sport-Verkehrswache. Im Laufe der letzten Woche veranstalteten die Arbeiterportier auf den verschiedensten Gebieten Veranstaltungen, die für den Arbeitersport werden sollten.

Kreis Calbe. Eine Versammlung der Frauengruppe unserer Partei findet am Dienstag 20 Uhr bei Heinge statt.

Barbn. Besichtigung der Maizena-Werke. Am Sonnabend unternahm der Reichsverband deutscher Feuerwehringenieure mit dem Dampfer der Firma Stahlberg „Freiherr vom Stein“ eine Fahrt hierher, um die hiesigen Maizena-Werke zu besichtigen.

Egeln. Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung. Von Kassenprüfungsberandlungen wird Kenntnis genommen.

Schönebeck. Der Reichsarbeiter-Sporttag wurde am Sonntag abend in der „Tonhalle“ vom Arbeiterportierklub und von der Kultur- und Bildungsgruppe eingeleitet.

Schönebeck-Felgeleben. Parteiverammlung. Beschämend ist, daß die Versammlung im Gegensatz zu denen sonstiger Arbeitervereine nur schwach besucht war.

Kreis Jerichow 1. Frauenabend heute (Montag) abend 20 Uhr in der „Weinstube“.

Wiederitz. Besichtigung der Maizena-Werke. Am Sonnabend unternahm der Reichsverband deutscher Feuerwehringenieure mit dem Dampfer der Firma Stahlberg „Freiherr vom Stein“ eine Fahrt hierher, um die hiesigen Maizena-Werke zu besichtigen.

Stadtkreis Burg. Sport-Verkehrswache. Im Laufe der letzten Woche veranstalteten die Arbeiterportier auf den verschiedensten Gebieten Veranstaltungen, die für den Arbeitersport werden sollten.

Kreis Calbe. Eine Versammlung der Frauengruppe unserer Partei findet am Dienstag 20 Uhr bei Heinge statt.

Barbn. Besichtigung der Maizena-Werke. Am Sonnabend unternahm der Reichsverband deutscher Feuerwehringenieure mit dem Dampfer der Firma Stahlberg „Freiherr vom Stein“ eine Fahrt hierher, um die hiesigen Maizena-Werke zu besichtigen.

Egeln. Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung. Von Kassenprüfungsberandlungen wird Kenntnis genommen.

Schönebeck. Der Reichsarbeiter-Sporttag wurde am Sonntag abend in der „Tonhalle“ vom Arbeiterportierklub und von der Kultur- und Bildungsgruppe eingeleitet.

Schönebeck-Felgeleben. Parteiverammlung. Beschämend ist, daß die Versammlung im Gegensatz zu denen sonstiger Arbeitervereine nur schwach besucht war.

Kreis Jerichow 1. Frauenabend heute (Montag) abend 20 Uhr in der „Weinstube“.

Wiederitz. Besichtigung der Maizena-Werke. Am Sonnabend unternahm der Reichsverband deutscher Feuerwehringenieure mit dem Dampfer der Firma Stahlberg „Freiherr vom Stein“ eine Fahrt hierher, um die hiesigen Maizena-Werke zu besichtigen.

Stadtkreis Burg. Sport-Verkehrswache. Im Laufe der letzten Woche veranstalteten die Arbeiterportier auf den verschiedensten Gebieten Veranstaltungen, die für den Arbeitersport werden sollten.

Kreis Calbe. Eine Versammlung der Frauengruppe unserer Partei findet am Dienstag 20 Uhr bei Heinge statt.

Barbn. Besichtigung der Maizena-Werke. Am Sonnabend unternahm der Reichsverband deutscher Feuerwehringenieure mit dem Dampfer der Firma Stahlberg „Freiherr vom Stein“ eine Fahrt hierher, um die hiesigen Maizena-Werke zu besichtigen.

Egeln. Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung. Von Kassenprüfungsberandlungen wird Kenntnis genommen.

Schönebeck. Der Reichsarbeiter-Sporttag wurde am Sonntag abend in der „Tonhalle“ vom Arbeiterportierklub und von der Kultur- und Bildungsgruppe eingeleitet.

Schönebeck-Felgeleben. Parteiverammlung. Beschämend ist, daß die Versammlung im Gegensatz zu denen sonstiger Arbeitervereine nur schwach besucht war.

Kreis Jerichow 1. Frauenabend heute (Montag) abend 20 Uhr in der „Weinstube“.

Wiederitz. Besichtigung der Maizena-Werke. Am Sonnabend unternahm der Reichsverband deutscher Feuerwehringenieure mit dem Dampfer der Firma Stahlberg „Freiherr vom Stein“ eine Fahrt hierher, um die hiesigen Maizena-Werke zu besichtigen.

Stadtkreis Burg. Sport-Verkehrswache. Im Laufe der letzten Woche veranstalteten die Arbeiterportier auf den verschiedensten Gebieten Veranstaltungen, die für den Arbeitersport werden sollten.

Kreis Calbe. Eine Versammlung der Frauengruppe unserer Partei findet am Dienstag 20 Uhr bei Heinge statt.

Barbn. Besichtigung der Maizena-Werke. Am Sonnabend unternahm der Reichsverband deutscher Feuerwehringenieure mit dem Dampfer der Firma Stahlberg „Freiherr vom Stein“ eine Fahrt hierher, um die hiesigen Maizena-Werke zu besichtigen.

Egeln. Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung. Von Kassenprüfungsberandlungen wird Kenntnis genommen.

Schönebeck. Der Reichsarbeiter-Sporttag wurde am Sonntag abend in der „Tonhalle“ vom Arbeiterportierklub und von der Kultur- und Bildungsgruppe eingeleitet.

Schönebeck-Felgeleben. Parteiverammlung. Beschämend ist, daß die Versammlung im Gegensatz zu denen sonstiger Arbeitervereine nur schwach besucht war.

Kreis Jerichow 1. Frauenabend heute (Montag) abend 20 Uhr in der „Weinstube“.

Wiederitz. Besichtigung der Maizena-Werke. Am Sonnabend unternahm der Reichsverband deutscher Feuerwehringenieure mit dem Dampfer der Firma Stahlberg „Freiherr vom Stein“ eine Fahrt hierher, um die hiesigen Maizena-Werke zu besichtigen.

Stadtkreis Burg. Sport-Verkehrswache. Im Laufe der letzten Woche veranstalteten die Arbeiterportier auf den verschiedensten Gebieten Veranstaltungen, die für den Arbeitersport werden sollten.

Kreis Calbe. Eine Versammlung der Frauengruppe unserer Partei findet am Dienstag 20 Uhr bei Heinge statt.

Barbn. Besichtigung der Maizena-Werke. Am Sonnabend unternahm der Reichsverband deutscher Feuerwehringenieure mit dem Dampfer der Firma Stahlberg „Freiherr vom Stein“ eine Fahrt hierher, um die hiesigen Maizena-Werke zu besichtigen.

Egeln. Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung. Von Kassenprüfungsberandlungen wird Kenntnis genommen.

Schönebeck. Der Reichsarbeiter-Sporttag wurde am Sonntag abend in der „Tonhalle“ vom Arbeiterportierklub und von der Kultur- und Bildungsgruppe eingeleitet.







# Reifenverkauf

**Dienstag - Mittwoch  
weit unter Preis!**

# WITTKOWSKI

Zweigniederlassung der R. Karstadt-A.-G., Hamburg  
**Breiter Weg 61.**

## Zentraltheater

DIREKTION: WALTER STEINERT  
Täglich 8 Uhr:  
**Der neueste große  
Operetten-Schlager  
NUR DU!**  
Musik von Walter Rako.

## Hohenzollernpark

Heute sowie jeden Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**Kaffee-Konzert**  
mit künstlerischen Vorbereitungen.  
Zur Aufführ. gelangt in dieser Woche:  
**Das Dorfgetreide**  
Siederpiel in 1 Akt.  
Spielleitung: Fritz Weichmann.  
Eintr. 10 Pf. einzgl. Steuer

## Hofjäger

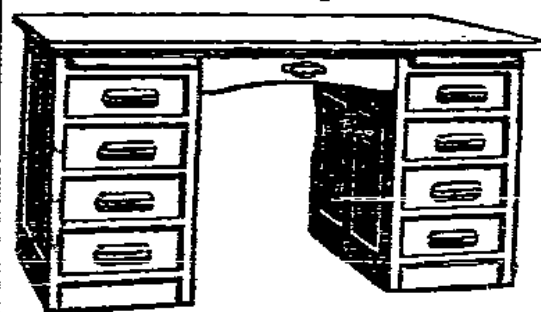
Heute Montag, abends 8 Uhr  
**Großer Herausforderungs-  
kampf im freien amerik. Stil**  
**Bahn-Samson gegen Steurs**  
Dieser Kampf gelangt als erster bis zur Entscheidung zum Austrag.  
**Alle Griffe erlaubt!**  
**Tornow** gegen **Naber**  
Finnland gegen Dänemark  
**Noström** gegen **Meyerhans**  
Schweden gegen Dänemark  
**Entscheidungskampf!**  
**Favre** gegen **Gerigkoff**  
Frankreich gegen Magdeburg  
1883 Vor den Ringlampen:  
**Konzert und Varieté.**

## Stadt Loburg

Heute sowie jeden Dienstag nachmittags 4 Uhr  
**Großes Kinderfest**  
verbunden mit Gartenkonzert.  
Zeitung: Kinderfreund Wm. Strauch.  
U. a.: Das beliebte Eselweizen, Kinderspielplatz mit Schaukeln und Wippen neu eingerichtet.

**Rüchenzettel**  
für die Woche vom 27. Juni bis 3. Juli.  
Vorausgabe werden täglich 100 Portionen.  
Dienstag: Rohlbratengemüse  
Mittwoch: Rindfleisch mit Fleisch  
Donnerstag: Milchreis  
Freitag: Graupensuppe mit Fleisch  
Sonntag: Griesfluppe  
Samstag: Dicke Erbsen mit Speck  
D. u. g., den 27. Juni 1927.  
Notgemeinschaft Burg.

## Bureau-Möbel



Paul Jahn, Magdeburg-S.  
Halberstädter Straße 37  
Spezialwerkstätten f. Bureau-Einrichtungen  
liefert billigst 1741

**Pfand-Versteigerung.**  
übermorgen, Donnerstag, mittags 12 Uhr  
Versteigerung werden ohne Anzettelung am 28. Juni mittags 12 Uhr abends 8 Uhr.  
Zur Versteigerung kommt diesmal sehr viel gute Waare.  
**Leihhaus**  
**Max Eckstein**  
Königsplatz 5, Ecke Südliche Hofstraße.  
Telephon 476

In einigen Tagen eröffne ich in  
**Burfau**  
Schönebecker Straße Nr. 29/30  
eine  
**Filiale**  
Wolf Seelenfreund

**Städtisches Arbeitsamt**  
(öffentl. Arbeitsnachw.)  
Beibl. Abteilung.  
Gesucht werden:  
Bermittl.-Stelle i. d. Metallindustrie:  
Zeltner Blechschmiede, Kupfer- und Eisenwerk, Maschinenformer, Schmiedemacher, Aufzugsmonitore, Schloffer für großartige Maschinen, Graveur, gemischt, Schneidmesser, tüchtige Bauhelfer.  
1 älterer Metallformer.  
Bermittlung kostenlos. Ausweispatente mitbr. Nachporto beifügen.  
**Federbetten!**  
Bestückd. 9,50, 11,50, 12, 15, 18, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200.  
1 Bettstelle m. Matr. 12, 15, 18, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200.  
1 Bettstelle m. Matr. 12, 15, 18, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200.  
1 Bettstelle m. Matr. 12, 15, 18, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200.

**Einem Riesenerfolg hat unser Doppelprogramm Prinz Louis Ferdinand**  
nach dem großen Roman der „Bachenschan“  
westdeutsche Filmwerke  
**„Zwei Frauen“**  
Außerdem:  
Die gefeierte Filmstarletten  
**Eily Damita**  
in dem prächtigen, spannenden Großfilm  
**Der goldene Schmetterling**  
Beginn 7 1/2

Die führenden Filmbühnen

**DEULIG PALAST**  
Erst mehrerer Semesterebene zeigen wir täglich Szenen, die in Erinnerung einer Nonne  
6 Akte aus dem mittigen Leben.  
**Exzessive**  
von jungen Mädchen erleben immer wieder in ihrer ersten Liebe die bittersten Enttäuschungen. Als verheiratete Mütter sind sie brutal im Eifer gelassen, lassen sie sich durch Tugend und Verweigerung an Schritten hinterher, die gegen Natur und Gesetz sind. Eine erste Warnung an alle jungen Mädchen, um nicht ein ganzes Leben zu dulden und zu leiden. - Ferner:  
**Sammelfäden**  
(Das Mädchen für alles)  
Der Kasperl eines kleinen Spielzeugs durch Hunger und Verlassenheit zur Begierde des Hundes zu den drei Dämonen  
6 Akte  
In der Hauptrolle: Die alte Betty Ballou, der beste weibl. Komiker.  
Beginn nachmittags 6 Uhr.  
Der Beginn unserer nachmittags-Vorstellungen führt gute Plätze.

**KAMMER Lichtspiele**  
Nebenherbrillanten Beifall findet unser Doppelprogramm!  
**Riff und Ruffs**  
Ereignisse im Schlitz.  
1000  
Infolge Kriegserlebnisse, gemischt mit  
1000  
Szenen Humoresk, welche den Blick zu einer  
Lachspur abregeln.  
Ferner: Der energiegeladene  
**Lon Chaney**  
**Die unheimlichen Drei**  
Ein Kriminalroman aus der Feder des  
Szenenweises.  
Beginn nachmittags 6 Uhr

**UFA**  
**Walhalla-Lichtspiele**  
Unser Programm ein großer Erfolg!  
**Montag - Dienstag**  
letzte Tage:  
**Der Sohn des Hannibal**  
Nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Wolff.  
In den Hauptrollen:  
**Kare Han, Alfons Freyland, Siegfried Arno**  
Außerdem:  
**Meine Frau, das Fräulein**  
Ein heftiger Familienstreit in 8 romanhaften Akten, der wahre Lebensraum herborruft mit  
**Laura la Planta**  
Am Mittwoch:  
**Die Nebenbuhler der Frau Spartakows**  
Das deutsche Meisterwerk der Ufa mit  
**Willy Fritsch - Betty Ballou**  
in den Hauptrollen

**Tüchtige Maurer**  
sodort gesucht. 290  
**Fried. Krupp-Grusonwerk**  
Aktien-Gesellschaft.

**Maurer**  
werden eingestellt  
**E. A. Schmidt, Magdeburg-S.,**  
Schönebecker Straße 54. 1687

**Arbeitsamt**  
(gemeinl. öffentl. Arbeitsnachweis) für Gommern u. Umg.  
Es werden gesucht:  
30 Frauen und Kinder zum Eisenarbeiten,  
30 Arbeiterinnen für den Feinbau,  
10 Dienstmädchen für die Landwirtschaft,  
6 Hausmädchen für Privat- und Haushalt,  
4 Sanftmutterfamilien mit Wohnung,  
3 ledige Kupferer, welche helfen können.  
1 led. Unterhändler für Sandwirtschaft,  
17 bis 30 Jahre,  
6 junge Frauen für Sandwirtschaft,  
15 bis 17 Jahre,  
10 Arbeiter für die Steinbrüche.  
Es jagt Beschäftigung:  
1 Ingenieur, 1 Bauarbeiter, 2 Kaufleute und 1 Klempner.  
Gommern, 25. Juni, 5 Uhr.

**Mit 5 Mk.!**  
erzielen Mann u. Frau dauernd mühelos hohen  
**Verdienst!**  
auch als Nebenverdienst  
**Wie?**  
erfahren, Sie kostenlos durch Anfrage an Schließfach 124 Dresden-A. 504  
**Kräftige Arbeiterinnen**  
gebäute Sortierarbeiten, jetzt sofort ein  
**Curt Röhrich**  
Eisen- und Eisenfabrik  
Tüchtigen, jüngeren  
**Bauschlosser**  
u. Schlosser stellt ein  
**A. W. Schüller,**  
Bäckstraße 12.  
**Fahrrad-Reparatur**  
Kutschbergstr. 9 kein Laden, repar. Gummi, Radsp. etc.  
Eine geb. Vertreterin u. Ratgeber zu verf.  
Walters, Libauer Str. 12.

**Stadttheater**  
Dienstag, 28. Juni, Anf. 7 1/2, Ende 10 1/2, 6. Abend  
**Die Opferung des Gefangenen**  
Kult. Drama v. Bellej  
Gierauf:  
**Diamant**  
Rom. Oper v. G. Stet  
Mittwoch, 29. Juni unter persönlicher Leitung des Herrn Intendanten  
**Prof. L. Jehner, Berlin**  
Neubearbeitung von **Napoleon**  
oder **Die hundert Tage**  
Drama von Grabbe  
Neubearbeitung Prof. Jehner, Berlin

**Wilhelm-Theater**  
Dienstag, 28. Juni, 8 1/2, Anf. 7 1/2, Ende 10 1/2  
**Ein heftiger Herr**  
**Zemlin & Co.**  
Otto-v.-Guarcke-Str. 168  
- Fernruf 4466 -  
empfehlen sich für  
**Strassen-Glas-Fassad.**  
**Vakuum-Parkett-Lokal.**  
**ungezielter Vertilgung**  
durch Gift, Bazillen und Vergasung.

**Gefunden u. verloren**  
**2 Schlüssel verloren**  
Gr. Dönhofstr. Einste. Nähe der Sektstraße. Wiederbringer erhält 10 Pf. Belohnung. H. G. Gommern u. S. G. Magdeburg. Anf. Nacht 11, 2. Str.

**Magdeburger Stadtbank**  
(Abteilung der Städtischen Sparkasse)  
Bankanstalt unter Gewähr der Stadt Magdeburg  
Zentrale: Große Mühlentorstr. Nr. 6  
Zweigstelle Burkers: Schönebecker Straße Nr. 37  
Zweigstelle Neustadt: Nikolaikirche Nr. 6  
Zweigstelle Sandertor: Fährbühnenstraße Nr. 40  
Konto-Korrent- und Scheck-Konten  
Geldanlage von Krediten  
Notenabrechnung von Wechseln  
An- und Verkauf von Wertpapieren  
Rechnung von Wertpapieren  
Verwaltung von Wertpapieren  
Reichsbank-Konto - Giro-Konto - Postcheck-Konto Magdeburg Nr. 301  
Telephon-Anschlüsse: Ueber Rathaus Nr. 2429-2449

Die erste Aufgabe ist es deshalb, das alleräußerste Glend zu bekämpfen. Vom Glend kann man nichts erwarten, weder Kultur noch Bildung und wie die schönen Worte lauten. Und weil das Glend die Schuld der Gesamtheit ist, deshalb hat die Gesamtheit die Pflicht, diese Schuld zu begleichen, d. h. in der Wohnungsfrage für Deutschland gesprochen, dafür zu sorgen, daß nicht mehr 30 Prozent aller Familien in einer einzigen, womöglich trübseligen Stube neben der Küche wohnen müssen.

Dies ist die größte Aufgabe; allerdings kann sie in Wirklichkeit nur dann gelöst werden, wenn die Wohnungen, die wir heute überhaupt bauen, in jeder Größe und für jede Lage des Wohnortes etwas in sich Vollendetes darstellen. Die stärkste Wirkung zur Hebung des allgemeinen Niveaus kann nur durch möglichst zahlreiche und weitgehende Vorbilder erreicht werden. Da wo das Glend aufhört, kann auch die kleinste Wohnung, wenn nicht mehr als zwei Personen darin leben, eine größere und innere Sauberkeit der Bewohner widerspiegeln als eine Villa mit zwanzig Zimmern, in der ebenfalls nur zwei Personen leben. Es gibt in der Tat Arbeiterwohnungen, die in dieser Hinsicht, den Wohnungen mancher Erzengelassen weit überlegen sind. Heute sind wir glücklich so weit, über den Geldwert der Einrichtung und den kunstgewerblichen oder antiquarischen „Geschnad“ der Einzelstücke hinwegzugehen und stattdessen die Gesamtercheinung

ins Auge zu fassen. Müßigkeit bleibt sich gleich, ob die Wohnung mit Kostbarkeiten oder mit Lalmi überfrachtet ist; heides ist das Zeichen ein und derselben Beeingtheit in Charakter oder der Gesinnung und in beiden liegen die Anzeichen dafür darin, daß die Bewohner eine große Scheu vor fremden Miden haben, solange die Wohnung nicht „aufgeräumt“ ist. Das Verhängen der Fenster über den Bedarf hinaus zeigt am deutlichsten diese Scheu. In Holland z. B. zieht man die Vorhänge selbst abends nicht vor, und das nicht einmal bei Wohnungen, die im Erdgeschoß liegen.

Das Aufräumen und Vereinfachen der gewohnten alten Wohnungen macht zwar nur geringe Fortschritte. Aber daß sie überhaupt da sind, ist wichtiger als ihre Verbreitung, so wichtig wie der winzige Keim einer später großen Pflanze. Auch der Nährboden für den Keim scheint da zu sein. Das überhaupt die Forderung erhoben, dann abgelehnt, diskutiert und schließlich von sehr vielen Menschen anerkannt wurde, daß ebenso die Verbesserung der Neubaubauung zur

**Arbeitsleistung der Frau**

und zur hygienischen Verbollkommenung nicht bloß gefordert, sondern jetzt schon bei vielen Bauten durchgeführt wird — das zeigt, wie der Keim wächst. Und er erhält von der Masse des Volkes her stetig neue Nahrung.

Die äußere Form solcher neuen oder erneuerten Wohnungsbauten hilft dazu mit. Auch der nicht darin Wohnende wird in das allgemeine Interesse am Bauen hineingezogen und bemerkt immer mehr, daß diese Bauten auch in ihrem Äußeren auf einer Gesinnung beruhen, die derjenigen der Überfrachtung des Inneren, des Vollstellens mit Schranken und allem möglichem, der „Beschränktheit“ entgegensteht ist. „Aufgeräumt“ ist ja auch sprachlich als gleichzeitiger Ausdruck einer heiteren Gemütsverfassung ein prächtiges, den Beweis in sich tragendes Wort. Es ist der kollektive, die einzelnen Individuen verbindende Charakter, welcher sich in diesen zuerst viel versprochenen Bauten ausdrückt und der die Zukunft für sich hat.

Der Nährboden dieses Keimes ist die auf das Ganze gerichtete Gesinnung.

Gewiß, es geht damit sehr langsam vorwärts. Aber in der Erscheinungen der Kunst, den Formen des Bauens und schließlich auch in der Beschaffenheit der Wohnungen, sowohl vom Bauenden wie vom Bewohner aus gesehen, kann eine Erneuerung nur durch eine neue Art zu denken und zu fühlen eintreten, durch eine neue Lebensauffassung und Weltanschauung. So ist es in alten Zeiten immer gewesen und so muß es auch heute sein. Nur was Zukunftswerte in sich trägt, wirkt umgestaltend und nachhaltig auf die äußere Erscheinung aller Dinge ein. Dies kann nur der Gemeininn sein, der weder die einzelne Wohnung noch das einzelne Haus, noch eine ganze Siedlung von der Umwelt abschließen will. Er ist so stark, daß er durch die Erhöhung der Kraft und Kräftigkeit des einzelnen Individuums nur gewinnt, weil seine Kraft auf der Summierung der Einzelkräfte beruht.

Zeige mir, wie du wohnst — lebst du in deiner alten Wohnung mit möglicher Hebersichtigkeit, so wirst du eine gut gebaute neue Wohnung sofort verstehen und richtig einrichten und bewohnen. Kannst du das, so kommt es nicht mehr auf individuelle Neigungen an, die jeder befallen soll. Aber darauf kommt es an, daß du selbst dazu beiträgst, daß der Nährboden für jenen Keim immer ertragreicher und fruchtbringender werde. So hilf du für deinen Teil zur Verbesserung der alten und der neuen Wohnungen mit. — Bruno Taut.

### Der Siebenschläfer

Die bekannte Redensart, daß ein Mensch veränderlich wie das Wetter, das heißt, daß er heute so und morgen anders sei, stimmt nicht ganz. Nach den meteorologischen (wetterkundlichen) Beobachtungen liegt im Wetter doch viel Beständigkeit. Wir haben ja gerade in den letzten Wochen beobachten können, daß die zu Niederschlägen neigende kühle Witterung viel konstanter ist, als uns lieb war. Nur stehen wir nach einer alten Bauern- und Volksregel an einer Wetterwende. Nach diesem alten Volksglauben soll das Wetter 7 Wochen lang so bleiben, wie es am Siebenschläfertage, am 27. Juni, ist.

Der Tag hat seinen Namen nach einer christlichen Legende von der katholischen Kirche erhalten. Während der Christenverfolgung unter dem Kaiser Decius flüchteten sieben Jünglinge 251 n. Chr. (Marinianus, Matheus, Serapion, Dionysius, Johannes, Martinianus und Konstantius) in eine Höhle im Berge Kalion bei Ephesus. In der Höhle schlofen sie ein und er wachten erst unter Kaiser Theodosius II. im Jahre 446 n. Chr. Kurz nach ihrem Erwachen starben sie, und zwar, wie die Sage erzählt, am 27. Juni. Daher also der Name des Tages.

Natürlich hat die Fähigkeit im Dauerchlafen nichts mit dem Wetter zu tun. Solcher Schlaflosigkeiten gibt es viele. Wir brauchen nur an die Sage von Barbakossa zu erinnern, der ja heute noch im Ayrhanser sein Dauerniederwachen machen soll, oder an die amerikanische Legende vom Rip van Winkle, der 30 Jahre schlief. Und doch hat die Wissenschaft von der Wetterkunde beobachtet, daß das Wetter sich noch längere Zeit so hält, wie es in den letzten Tagen des Juni ist. Da aber die Wetterkunde recht jungen Datums und noch unentwickelt ist, weiß sie noch nicht, welche Vorgänge in der Natur in diesem Falle wirksam sind. Genau so wie bei den drei gestirngten Herren, Kameurus, Rantatus und Serbatius, 11., 12. und 13. Mai. Diese drei Geistesheiligen waren in diesem Jahre sogar sehr pünktlich mit ihrem Einzuge.

Hoffen wir, daß der Siebenschläfertag das Wetter bringt, das im Interesse der bevorstehenden Ernte von den Menschen ersehnt wird. Auch diejenigen, die bei den bevorstehenden Ferien Erholung suchen, rechnen auf gutes Wetter. Der Siebenschläfer mag also forzagieren, was bisher am Wetter tadelnswert war.

### Sonnenfinsternis

Am 26. Juni tritt eine Sonnenfinsternis ein, die auf einem Streifen von etwa 200 Kilometer Breite, der durch England, Skandinavien, das nördliche Eismeer und das nordöstliche Sibirien geht, als totale, dagegen in Deutschland nur als teilweise, sogenannt partielle, Verfinsternung zu sehen sein wird. Für uns sind nur neun Fünftel der Sonnenscheibe verdeckt, eine schmale Lichtspitze bleibt sichtbar. Doch auch so werden wir ein seltsames

Naturschauenspiel genießen können, vorausgesetzt, daß der Himmel nicht so dazhaft ist, sich in Wolken zu hüllen. Gegen 5 1/2 Uhr früh beginnt die Finsternis; eine Stunde später ist das Maximum erreicht; etwa 7 1/2 Uhr morgens ist die Erscheinung wieder vorüber. Man hätte sich jedoch, mit bloßen Augen in die Sonne zu blicken, da die Netzhaut, wenn sie zu lange den grellen Strahlen ausgesetzt wird, leicht erkrankt. Ohne Gefahr kann man mit Hilfe einer gefärbten oder angerauchten Glasscheibe die Erscheinung beobachten.

Gegen noch strahlt die Sonne hell vom blauen Himmel. Unbekümmert singen die Vögel, und die Tierwelt lebt ihr gewohntes Leben. Mövchen flattern die Vögel ängstlich, das Vieh auf der Weide blökt unruhig, als witterte es eine Gefahr. Auch der Mensch kann sich eines seltsamen Gefühls nicht erwehren. Jrgend etwas

## Sozialdemokratische Partei Magdeburg

### Am Sonnabend den 2. Juli, 20 Uhr

# Gründungsfeier

in der „Wilhelma“.

Von 20 bis 23 Uhr Streichkonzert des gesamten Schlett-Orchesters (30 Musiker) unter Leitung des Kapellmeisters W. Prieme. Bei Dunkelheit Fackelmärsche, ausgeführt vom Turnverein Fichte. Der Steinbruch ist herrlich erleuchtet. Von 23 Uhr an Ball im Prunkaal und Café. Programme zu 50 Pf sind bei den Beitragstaxierern und im Sekretariat, Große Münzstraße 3, zu haben.

scheint sich in der Landschaft allmählich zu verändern. Das Licht wird fahler, dunkler, obgleich der Himmel sich immer noch wolkenlos über der Erde wölbt. Langsam nimmt die Helligkeit ab, und wenn man zur Sonne blickt, sieht man, daß eine schwarze Masse sich vor das leuchtende Tagesgestirn schiebt. Immer kleiner wird die Sonnenscheibe, bald ist nur noch eine schmale Scheibe von ihr zu sehen. Dunkle Schatten jagen jetzt mit großer Schnelligkeit über den Erdboden. Der Himmel ist grünlich-grau, die Landschaft in ein unheimlich fahles Dämmerlicht getaucht. An einzelnen Stellen des Firmaments werden einige Sterne sichtbar. Und während vor kurzem die Atmosphäre noch völlig ruhig war, weht jetzt ein kühler Wind über Palme und Baumwipfel. Die Sonne scheint zu erlöschen, der Weltuntergang nahe zu sein.

Nur kurze Zeit währt jedoch der Bann, der über der Natur liegt. Schon blitzen die Sonnenstrahlen wieder kräftiger, die Sterne verblasen, der Wind legt sich, der Himmel gewinnt seine blaue Farbe zurück. Das Tagesgestirn leuchtet in seinem alten, vollen Glanze.

Eine Sonnenfinsternis kommt zustande, wenn der unsichtbare Neumond auf seiner Bahn so zwischen Erde und Sonne tritt, daß alle drei Himmelskörper auf einer geraden Linie liegen. Da unser Erdbahn selbst nicht leuchtet, wirft er einen kegelförmigen Schatten, dessen Spitze dann die Erdoberfläche berührt, über sie hinwegzieht. Man sollte nun meinen, daß sich bei jedem Neumond eine Sonnenfinsternis ereignen müßte. Das würde der Fall sein, wenn die Mondbahn genau in der Ebene der Erdbahn läge; in diesen stehen beide Bahnen etwas geneigt zueinander, so daß die meisten Neumonde ober- oder unterhalb der Sonne vorbeiziehen. Der Durchmesser der Sonne beträgt rund 1 400 000 Kilometer, der des Mondes nur etwa 3400. Wie ist es da möglich, wird man fragen, daß ein so kleiner Körper einen so riesigen Schatten werfen kann. Das geschieht, weil die Sonne sehr weit von der Erde absteht, etwa 150 Millionen Kilometer, der Mond jedoch nur 380 000. Dadurch erscheinen uns beide Himmelskörper ungefähr von gleicher Größe. Da die Bahn der Erde um die Sonne kein genauer Kreis ist, sondern elliptisch (eiförmig), steht unser Planet dem Tagesgestirn bald ferner, bald näher. Die Bahn des Mondes um die Erde zeigt dieselbe Eigenschaft. Diese wechselnden Abstände bewirken eine verschiedene scheinbare Größe der beiden Himmelskörper. Steht die Sonne fern und der Mond nahe, so kann er die Sonne ganz verdecken, man spricht dann von einer totalen Sonnenfinsternis. Im umgekehrten Falle bleibt ein Teil der Sonne sichtbar, entweder die obere oder untere Hälfte, oder ein ringförmiger Rand.

Die interessanteste und für die astronomische Wissenschaft wichtigste Erscheinung ist die totale Sonnenfinsternis die leider nur äußerst selten eintritt und auch dann nur auf bestimmten schmalen Zonen der Erde zu sehen ist. Auf Deutschland entfallen in diesem Jahrhundert nur zwei: am 30. Juni 1954 und am 11. August 1999. Wenn die Sonnenscheibe sich hinter den Mond verdrückt hat, flammte rings um den Mondrand ein leuchtendes und strahlendes Silberlicht auf, dem man den Namen Korona gegeben hat. Dieser Lichtring bildet den äußersten Teil der Sonnenatmosphäre. Seine Höhe über der Sonnenoberfläche wird auf über eine Million Kilometer geschätzt. Schon zu Keplers Zeiten war die Korona bekannt, in dessen mußte man über ihre Natur bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts nichts auszufagen. Erst die Anwendung der Spektalanalyse, die es ermöglichte, die stoffliche Zusammenetzung ferner Himmelskörper — vorausgesetzt, daß sie selbst leuchten — zu erkennen, hat ergeben, daß sie zum geringeren Teil aus Wasserstoff, in der Hauptsache aus einem andern Gas besteht, das auf der Erde bis jetzt noch nicht gefunden worden ist. Diese unbekannte Substanz hat man Koronium genannt. Da auf der Sonne unbearbeitbar hohe Temperaturen herrschen — im Innern eine Million Grad Celsius, auf der Oberfläche etwa 7000 Grad — können die Stoffe, die dort glücken, keine chemischen Verbindungen eingehen, es gibt nur freie Elemente. Das Koronium muß viel leichter und dünner als Wasserstoff sein, denn als im Jahre 1843 ein Komet auf seiner Bahn in die Nähe der Sonne kam, ließ er mitten durch die leuchtende Strahlenkrone hindurch, ohne eine Veränderung zu erleiden.

Aus dem Grunde der Korona feigen rotleuchtende Lichtfontänen auf, die sogenannten Protuberanzen. In allen Seiten züngeln sie weit über den Mondrand in den Weltraum

## Sozialdemokratische Partei

Bezirk Sudan. Heute Montag Frauenversammlung bei Meier.  
Bezirk Süd. Am Dienstag Mitgliederversammlung im „Weidewer“.  
Bezirk Leimbörf. Am Dienstag Mitgliederversammlung im „Reinhold Hof“.  
**Arbeiterwohlfahrt und Frauen-Verbandsrat.** Am Dienstag um 8 1/2 Uhr Sitzung im Geschäftsraum.

hinaus, bald lodernd wie Fackeln, bald wie Lehrgangarten breit auseinanderfallend, ein andres Mal wie Wolken weit ausgebreitet und ruhend. Das Spektroskop zeigt, daß sie aus glühendem Wasserstoffgas bestehen, in Vermischung mit Metalldämpfen, so des Eisens, Natriums und Bariums, welche die rote Färbung verursachen. Auch das Heliumgas findet sich reichlich in ihnen. Mit ungeheurer Geschwindigkeit, bis zu mehreren hundert Kilometern in der Sekunde, werden die Wasserstoffwirbel entporgeschleudert, teilweise bis zu einer Höhe von 500 000 Kilometern — ein phantastisches Sonneneuwerk. So gewaltig groß sind die Protuberanzen, daß Tausende von Erdgütern in einer von ihnen Platz hätten. Diese emporschießenden Gasmassen erzählen uns von gewaltigen stürmischen Vorgängen auf der Sonnenoberfläche selbst, mit denen verglichen ein irdischer Vulkan ein sanft säuselndes Lüftchen, der Ausbruch eines Sulkans nur ein harmloses Feuerchen ist. — Werner Baegler.

### Sowjetkern und Postverwaltung

Eigentlich haben diese beiden Dinge miteinander nichts zu tun. Die Magdeburger „Tribüne“ ist aber andret Ansicht. Sie behauptete vor mehreren Monaten, der Postagent Böhm in Biendorf in Unhakt habe deshalb einen Brief geöffnet, weil auf der Verschlusseite des Umschlages ein Sowjetkern gezeichnet war. In dem Briefe befanden sich eine Zigarette und eine Briefmarke. Zigarette und Briefmarke waren verschlossen, als der Brief in die Hände der Empfängerin kam. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Absender des Briefes ein Recht hatte, nachzusehen, wie es möglich sei, daß Zigarette und Briefmarke aus einem geschlossenen Kuvert verschwinden können. Der Absender war ein Kommunist Großer aus Bad Salzungen, der, als er vor der angebotenen Oeffnung des Briefes erfuhr, an den Postagenten Böhm in Biendorf einen Brief richtete, in dem er um Auskunft über diese Geschichte bat. Der Biendorfer Postagent, der im Hauptberuf Schuhmacher ist, schickte den Briefträger zur Empfängerin des Briefes und ließ sich den angeblich geöffneten Brief bringen. Auf der Postagentur stellten Postagent und Empfängerin fest, daß der Brief sicher nicht geöffnet worden ist. Wo der Inhalt des Briefes geblieben war, blieb ungelärt. Man tröstete sich mit der Annahme, daß der Absender möglicherweise vergessen hatte, Zigarette und Briefmarke einzulegen. Der Briefumschlag blieb auf der Agentur liegen.

Monate waren über die Angelegenheit hingegangen. Kein Mensch sprach mehr davon. Da erschien in der „Tribüne“ ein offener Brief des Großer aus Bad Salzungen, worin dem Postagenten in Biendorf der Vorwurf gemacht wurde, einen Brief deshalb geöffnet zu haben, weil auf der Rückseite des Umschlages ein Sowjetkern gezeichnet war. Der offene Brief strotzte von Beleidigungen, so daß die Postverwaltung in Köthen Strafantrag gegen Großer und auch gegen den verantwortlichen Redakteur der Tribüne, Lischewski, stellte.

Vor dem erweiterten Schöffengericht in Magdeburg fand am Freitag die Beleidigungsklage statt. Einen Vergleichsvorschlag des Vorsitzenden lehnten die Angeklagten ab. Großer behauptete, Material zu haben, um den Wahrheitsbeweis führen zu können. Das Material war aber mehr als dürftig. Es standen dem Angeklagten Großer lediglich einige Briefe der Empfängerin des angeblich geöffneten Briefes zur Verfügung, in dem das Mädchen immer wieder schrieb, der Brief muß geöffnet sein; denn Zigarette und Briefmarke seien nicht darin gewesen. Der Postagent Böhm beschwor, den Brief nicht einmal gesehen, noch viel weniger geöffnet zu haben. Die Beschwerde des Angeklagten Großer und das zurückbehaltene Kuvert habe er nicht mehr aufgehoben, da er glaubte, die Geschichte sei schon längst erledigt. Der Briefträger sagte unter Eid aus, daß er sich des Briefes entledigen könne. Er sei bei der Abgabe an die Empfängerin geschlossen gewesen. Er will sich aber nicht mehr erinnern können, ob in dem Brief etwas eingelegt habe. Es sei ihm wenigstens nicht aufgefallen.

Trotz der ungünstigen Beweisaufnahme bleibt Großer dabei, jeden Vergleichsvorschlag abzulehnen. Staatsanwaltschaftsrat Dohmann beantragte darauf wegen öffentlicher Beleidigung gegen jeden der beiden Angeklagten eine Geldstrafe von 150 Mark. Während des Plädoyers des Staatsanwalts hatte der „Tribünen“-Redakteur Lischewski seinen „Mitarbeiter“ Großer aber so lange bearbeitet, daß dieser sich plötzlich erhob und erklärte, in einen Vergleich einwilligen zu wollen. Es kam dann auch ein Vergleich zustande. Großer wird in der „Tribüne“ erklären, daß er seinen Vorwurf dem Postagenten Böhm (Biendorf) gegenüber nicht mehr aufrechtzuerhalten kann und die Kosten des Verfahrens übernehmen wird.

Damit fand ein abermaliger „Tribünen“-Prozess einen friedlichen Ausgang. Er gibt erneut einen Beitrag für die Unzuverlässigkeit der Verichterstattung der „Tribüne“.

— Schwere Unglück eines Magdeburger Autos. Ein neues schweres Automobilunfall ereignete sich heute nacht auf der Chaussee nach Zehlendorf. Das Opfer wurde ein Magdeburger Privatkraftwagen, der sich auf dem Heimweg nach Magdeburg befand und einen vor ihm fahrenden Omnibus überholten wollte. Im selben Augenblick kam aus der entgegengesetzten Richtung eine kleine Kraftfahrmaschine, die dem Magdeburger Wagen nicht mehr ausweichen konnte. Es kam zu einem Zusammenstoß, bei dem beide Wagen schwer beschädigt wurden. Zehn Personen wurden gefährlich verletzt, unter ihnen befinden sich folgende Magdeburger Personen: der 34jährige Chauffeur Westram, der 46jährige Willi Lipp und seine 41jährige Ehefrau Elisabeth sowie sein 18jähriger Sohn Georg. Die Verletzten befinden sich außer Lebensgefahr. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

— Fahrplanänderungen. Wie uns von der Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg mitgeteilt wird, wird der Gilzug E 36 Berlin Hof.—Görlitz (um den Anschluß an den Personenzug 474 Magdeburg Hbf. (ab 12.44)—Güsten (an 14.06) in Magdeburg Hbf. zu erreichen, von Freitag den 1. Juli 1927 an auf der Strecke Potsdam—Magdeburg früher gelegt. Er verkehrt dann in folgendem veränderten Fahrplan: Berlin Hof. ab 10.20 (wie bisher), Potsdam 10.46 bis 10.47, Brandenburg 11.18 bis 11.19, Genthin Ab. 11.46 bis 11.47, Wurg 12.11 bis 12.12, Magdeburg Hbf. 12.40 bis 12.50, und weiter wie bisher. Vom gleichen Tage an wird der Zriebswagen E. 1401 W. Wiederitz—Magdeburg wie folgt verlegt: Wiederitz ab 12.18 (bisher 12.28), Magdeburg-Neustadt 12.28/29, Magdeburg Hbf. an 12.34. Zur Herkennung des Anschlusses in Magdeburg Hbf. an den beschleunigten Personenzug BP. 333 nach Berlin (Magdeburg Hbf. ab 21.10) wird der Personenzug 561 W. vom 1. Juli 1927 ab später gelegt und verkehrt von diesem Tage ab täglich in folgendem veränderten Fahrplan: Bad Salzungen ab 20.26 (bisher 18.43), Schönebeck 20.32/34, Magdeburg Südost 20.44/45, Magdeburg-Wüdau 20.53/54, Magdeburg Hbf. an 20.59 (bisher 19.16). Der Personenzug 453a W. Schönebeck (ab 19.45)—Bad Salzungen (an 19.50) verkehrt vom 1. Juli 1927 ab auch täglich.

— Sonntagsrückfahrarten für D-3ige. Zur Erleichterung der Befugter der Deutschen Theater-Anstellung ist bis auf weiteres der Zug D 180 von Magdeburg (ab Hauptbahnhof 0.07 Uhr) bis Halberstadt (an 1.06 Uhr) in der Nacht vom Sonntag zum Montag für Sonntagsrückfahrarteninhaber ab 19. Juni gegen Zahlung des tarifmäßigen Schnellzugzuschlags freigegeben worden.

— Vom Güterzug überfahren. An der neuen Bahnüberführung an der Werner-Striße-Straße wurde am Montag mittag kurz nach 2 Uhr ein Streckenaufsichtsbeamter von einem Güterzug überfahren. Der Beamte war sofort tot.

— Zusammenstoß. Am Sonnabend abend fuhr ein Straßenbahnwagen einen in die Scharnhorststrasse einbiegenden Anhänger eines Lajmagens an. Durch den Anprall stürzte der Anhänger um und mußte von einem herbeigerufenen Kommando der Feuerwehr wieder aufgerichtet werden. Die Straßenbahn wurde stark beschädigt.

— Die deutschen Wohlfahrtspfleger in Magdeburg. Unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Pisch (Stettin) tagten in Magdeburg die deutschen Wohlfahrtsdezernenten. Die streng internen Verhandlungen befaßten sich überwiegend mit der Frage der Beteiligung der Wohnungsnot. Die gefaßten Anträge sollen dem in Magdeburg zusammentretenden Deutschen und Kreutzischen Stadtrat unterbreitet werden.

— Rotorradunfall. In der Rogägersstraße fuhr am Sonnabend abend ein Rotorradfahrer mit einem Radfahrer zusammen. Beide Fahrer kamen zu Fall und erlitten Kopfverletzungen. Der Rotorradfahrer schlug sich außerdem noch die Nase auf.



# Sport und Spiel

Turnen, Athletik, Radfahren, Schach, Kasenspiele, Wassersport, Wandern

## Sport-Werbewoche in Magdeburg

### Der Sonnabend in Magdeburg

Der Sonnabend abend war den Straßentafetten und den Schwimmvorführungen gewidmet. Von den Vororten trafen Sternstafetten auf dem Markt ein. Auf dem Markt erfolgte dann der Start zu einer Kampfstafette, die an der Nordischen Badeanstalt von den Schwimmern übernommen wurde und in der Elbe zum Ziele geführt wurde. Straßentafetten sind gute Werbemittel, wenn sie geschickt eingeleitet werden und eine Originalität dahinter steht. Die Magdeburger Reichsarbeiterstafetten waren eine unbeachtete Angelegenheit. Sie waren so reizlos, daß einige der Sternstafetten gar nicht liefen und eine der 6X1000-Meter-Stafetten auch nicht voll waren, so daß ein Begleitradfahrer den Stab ein Stück des Weges übernehmen mußte.

Die Vorführungen der Schwimmer erregten Bewunderung. Viele glaubten, es würde bei der Temperatur kein Mensch ins Wasser gehen. Die Landratten hatten sich jedoch getäuscht. Wies die Luft nur 11 Grad auf, so hatte das Wasser 18 Grad. In der Stafette lieferten sich die Abteilungen Neustadt und Altstadt einen erbitterten Kampf. Die Fernerleber konnten vom ersten Schwimmer an nicht mit in den Kampf eingreifen. Sie landeten erst eine Minute hinter dem andern. Neustadt brauchte 28 : 29 Min. und Altstadt 28 : 40 Min.

### Die schwarzweissen Schwimmer

Konnten es absolut nicht ersehen, daß die Arbeiterwassersportler das Wasser beherrschten. Mitten in unserer Veranstaltung kam der Verein Sallas mit einem mit schwarzweissen Flaggen besetzten Dampfer elaufwärts. Dachten vielleicht die paar Hakenkreuzler, sie könnten Eindruck schaffen bei den zahlreichen Zuschauern, die die Brücken und Ufer besetzt hielten, so hatten sie falsch gerechnet. Kein Mensch hat dem Häuflein zugewinkt auf dem großen Dampfer. Ins Wasser zu der angekündigten Schwimmschau haben sich die Herrschaften auch nicht getraut. Sie waren wohl zu sehr in der Minderheit.

Dafür verließ die Schwimmschau der Arbeiterportler um so eindrucksvoller. 50 Kinder, 30 Frauen und 60 Männer schwammen in guter Ordnung überall mit weit schallendem Freiheil begrüßt ihre 4 Kilometer lange Strecke. Das Fächerklappern nach dem Verlassen des Wassers trieb dann freilich zum geschwindigsten Anfebden.

Schnellich hartete die Zuschauer dann auf den Kampftorfo der Bootsfahrer. Sie hatten eine sehr harte Geduldprobe auszuhalten, die von den Paddlern nicht wieder heraufbeschworen werden möchte. Erst 22.30 Uhr ließen sie ihre Ferlichter auf dem Wasser erscheinen.

Den Höhepunkt erreichte die Korfahrt bei dem Eintreffen an der Nordbrücke. Wie von einem riesigen Sprechchor schallten den Wasserfahrern nicht erdemollende Freiheil-Rufe entgegen. Aus den sehr geschmackvoll geschmückten 50 Booten erwiderten die Paddler.

### Der Rettungsdienst bei der Schwimmschau.

Die Rettungsschwimmer sollten ihre erste öffentliche Probe ablegen. Sie wurde sehr gut bestanden. Von umsichtiger Leitung wurden die an ihren weißen Bestenklappen erkennbaren Rettungsschwimmer auf die Schwimmschau verteilt. Kurz hinter der Strombrücke gab es erste Arbeit, mit scheinbar Griffen wurden einige durch die kühle Temperatur erschöpfte Teilnehmer zu den Rettungsschoten gebracht; dann ging es wieder zum Gros. Sobald mehrere Schwimmer im Boote waren, wurden sie auf die Motorboote des Reichswasserschutz und der Strompolizei übernommen und in der Kajüte verstant. Die Sonnabendveranstaltung der Schwimmer war ein besonderer Erfolg. Mögen sich recht viele dem Arbeitersport noch Fernstehende in seinen Reihen einfinden.

### Glänzende Veranstaltungen am Sonntag

Der Sonntag sollte der Hauptfesttag sein. Zu einem Festtag gehört gutes Wetter. Damit sah es zunächst recht betrüblich aus. Graue Wolken hingen am Himmel. Und als die Turner am frühen Morgen nach dem Wetter Ausschau hielten, da regnete es in Strömen. Auch in den Mittagsstunden hatte betrus kein Einsehen. Es regnete immer noch. Es schien so, als sollten alle Vorbereitungen vergeblich gemessen sein. Die Verantwortlichen des Nachtags saßen am Morgen des Haupttags bergeweist zusammen und behandelten nur die eine Frage: Was machen wir, wenn uns alles verregnet? Und wie sie noch berieten und über das Wenn und Aber im schönsten Disput waren, da stoppte betrus plötzlich ab und ließ es einfach nicht mehr regnen. Mit einem Schlags waren alle Sorgen gebannt. Das Fest konnte beginnen. Ein Freiheil aber der Arbeiterjugend, die trotz Wind und Wetter und trotz des schrecklichen Regens am Vormittag auf dem Marktplatz einer mit Schirmen bewaffneten Zuschauermenge fröhliche Volkstänze zeigte.

### Der Festzug.

Um die Mittagsstunden setzte ein Strömen von jungen Menschen mit roten Fahnen aus den Vororten zum Domplatz ein. Die Züge formierten sich, mit fröhlichen Liedern ging es dem allgemeinen Sammelplatz zu. Von Neustadt und Budau, von Eudenburg und Wilhelmsstadt rückten die Sportlerzüge heran. Der Domplatz wurde zu einem großen Heerlager. Trotz die weichen roten Fahnen. Musik erschallt. Die Züge aus den Vororten werden zu einem großen Zuge, zu dem Festzug formiert, der für Magdeburgs Arbeitersportlerchaft ein Ereignis bleiben wird. Die Vereine waren zahlreich angetreten. Turner, Schwimmer, Athleten und Radfahrer hatten ihre Mannen aufgerufen und sie waren trotz des ungünstigen Wetters in großer Zahl gekommen. Tausende bildeten den Festzug. Tausende sahen ihn und begrüßten die aufmarschierenden freien Sportler mit lebhaften Freiheil-Rufen. Ueber den breiten Weg ging es durch die Bibeder Straße zum Fichteplatz. Ueberall wartete eine große Menschenmenge auf den Sportlerzug, der auf die Tausende von Zuschauern den glanzendsten Eindruck machte. Die einheitliche Kleidung der Turner, die bunten Fetzen der Fußballer, die Paddel der Wasserfahrer, die hunte, lustige Kleidung der wandernden Jugend wuchs zu einem himmelhohen Gesamtbild zusammen. Viel Freude bereitete das erstmalige Auftreten einer Schülerkapelle, die ihre Reihen eröfnete, als triebe sie seit Jahren nichts weiter, als die Trommel zu schlagen und die Querperle zu spielen. Den Schluß des Festzugs bildete das Arbeiter-Kulturortell, dessen Mitglieder in ansehlicher Zahl aufmarschiert waren. Vorzüglich klappte der Aufmarsch auf dem Fichteplatz.

### Auf dem Fichteplatz.

Tausende von Zuschauern hatten sich eingefunden, um sich an den Vorführungen der Sportler und Sportlerinnen zu erfreuen. Magdeburgs Arbeitersport ist stets dem Rufe der Arbeitersportler gefolgt, wenn es galt für eine große Sache Propaganda zu machen. Die Vorführungen auf dem Festplatz waren durchweg muntergütig. Enttäuscht war die Zahl

der Teilnehmer an den allgemeinen Freiübungen, die den Festnachmittag einleiteten. Kinder, Turner und Turnerinnen zeigten ihr Können in glänzenden gelungenen Massenübungen, die an Ergrattheit nichts vermissen ließen. Künftig begann der Aufmarsch, tadellos war der Abgang. Die Turner lösten die Radfahrer ab, die einen 60er-Massenreigen zeigten, der reichen Beifall erntete. Besonders wirkungsvoll war das Schlüßbild. Inzwischen hatten sich die Leichtathleten fertig gemacht, die durch Einzeläufe und Stafetten für ihre Sportart warben. Einige Resultate veröffentlichten wir untenstehend. Dann beherrschten die Schwerathleten das Feld, die Ringvorführungen boten, die vom Publikum, trotz ihrer guten Gesamtleistung, nicht recht gewürdigt wurden. Ringen ist keine Kunst, die man einfach beherrscht. Dazu gehören zähe und energische Vorarbeiten. Freiübungen bilden die Grundlage dazu. Sie sind für den Ringen von großem Werte. Recht erfreuliche Leistungen zeigten die Turner und Turnerinnen anschießend in Massenübungen an Barren und Pferd. Es wurden einfache, aber wirkungsvolle Übungen gezeigt, die in einer Massenpyramide ihren Höhepunkt erreichten. Wieder erschienen die Schwerathleten auf dem Plan, die diesmal gutes Können im Mannschaftsziehen, Scharriegen und Bogen bewiesen. Ein Radballspiel ergänzte wirkungsvoll das Programm. Handballer erfreuten 40 Minuten die Zuschauermenge. Es spielten zwei Auswahlmannschaften. Süd siegte über Nord mit 4:2. Wir verweisen auf den besondern Bericht unter Turnspiele. Ein 24er-Schmudreigen der Radfahrer brachte angenehme Abwechslung in den sportlichen Darbietungen. Das Tausziehen der Athleten wurde des öftern von Herzlichen Lachfallen begleitet. Den Abschluß des Festes bildete ein Fußballspiel Sturm 07 gegen Städte-Mannschaft Magdeburg, das die Städte-Mannschaft mit 5:1 gewann. Unter der Rubrik "Fußball" werden unsre Leser über dieses Propagandaspil mehr finden.

### Resultate:

100-Meter-Lauf: 1. Müller (Eudenburg) 11,7 Sek., 2. Polus (Budau). — B-Klasse: 1. Köttig (Budau) 12,3 Sek. — Jugend 1909/1910: 1. Köttig (Eintracht Neustadt) 12,3 Sek. — Jugend 1911/1912: 1. Gebauer (Eintracht) 13 Sek. — Sportlerinnen: 1. Anni Hippeler (Eudenburg) 12,9 Sek. — Schwerathleten 1. Paul 13,5 Sekunden.

1000-Meter-Lauf. A-Klasse: 1. Thiele (Eudenburg) 2 Min. 46 Sek. — 800-Meter-Lauf Jugend: 1. Schröder (Neue Neustadt). 4X100-Meter-Stafette Männer: 1. Alte Neustadt 48,8 Sek. Lauf B: 1. Nordwärts Fernerleben 49 Sek. — Sportlerinnen: 1. Fichte Eudenburg 58 Sek. Jugend 1911/1912: 1. Eintracht Neustadt 52,5 Sek. Jugend 1909/1910: 1. Eintracht Neustadt 48,9 Sek.

Der 7. Reichs-Arbeiter-Sporttag hat in Magdeburg einen glänzenden Verlauf genommen. Der Arbeitersport gewinnt immer mehr an Boden. Nur weiter so, dann wird der Tag nicht mehr weit sein, wo alle Arbeiter den Weg in die Arbeiter-Sportbewegung gefunden haben.

### Arbeitsgemeinschaft Altstadt

Das Programm konnte am Donnerstag im Regen leider nicht vollzählig zum Austrag kommen. Die Sportler marschierten trotzdem mit klingendem Spiele zum V.f.W.-Sportplatz. Der imposante Zug verfehlte seine Wirkung nicht. Den Sportplatz umfüumten die Zuschauer in dichten Scharen. Trotz des scharfen Regens spielten V. f. W. und Eintracht 02 1:2. Beider wurde das Spiel nicht im würdigen Rahmen der Veranstaltung ausgehalten. Die Fußballer mußten den Zuschauern, die meist nicht aus Fußball-Interessenten bestanden, ein andres Spiel vorführen.

Die Arbeiter-Radfahrer sorgten für Abwechslung. Der Sechser-Reigen hinterließ einen guten Eindruck. Das Interesse der Anwesenden wurde noch mehr geweckt, als die Käufer an den Start der zwei Staffettenläufe von 4mal eine Runde (265 Meter) gingen. Den ersten Lauf gewann Fichte Altstadt mit einer guten Zeit von 2:35,8. Während im zweiten Laufe der Sportklub Adler mit der annehmbaren Zeit von 2:46,7 Sieger blieb. Es folgte dann eine Stafette der Kinder, 10mal  $\frac{1}{4}$  Runde. Dieser Kampf wurde äußerst spannend erledigt, denn mehrmals wechselte die Führung zwischen Mädchen Fichte Altstadt und Knaben V. f. W. Mit kurzem Vorsprung konnten die Mädchen den Lauf gewinnen. Es dämmerte bereits, als die Kinder des Turnvereins ihre Freiübungen vorführten. Und gleichzeitig veranstaltete der Sportklub Adler einige Vorkämpfe. Die scharfen Kämpfe hielten die Zuschauer bis zum Schlusse beisammen.

### Arbeitsgemeinschaft Alte Neustadt

Am Donnerstag wurde eine Staffe laufend, die von den Sportler gewonnen wurde vor Turner Neustadt und den Schwerathleten. Bis zum Weinberg hatten letztere die Führung, mußten aber dann wegen schlechten Wetters den Vorprung abgeben. Sodann zeigten auf dem Turnplatz die Turner am Pferd und die Turnerinnen am Barren Übungen, die lebhaften Beifall fanden. Im Handballspiel Eintracht Neue Neustadt und Fichte Alte Neustadt gewann nach ausgeglichener Spiel Eintracht 2:1. Während der Halbzeit zeigten die Athleten Gewichtheben. Die Radfahrerinnen führten einen stimmungsvollen Reigen. Die Sportler, ein paar Voger sowie die Ausstrahlung einer humoristischen Stafette halfen die Vorführungen verschönern.

Nach den Vorführungen formierte sich ein Festzug. Unter Mitwirkung mehrerer Musikkapellen zog dieser zum Agnetenplatz, auf dem ein Arbeiter-Gesangverein mehrere Lieder vortrug und die Sportler, nur mit kurzer Hoje bekleidet, mit einem Fadel-schwingen das Publikum zum Beifall hinriß. Nachdem wurden die Fadeln angezündet und ein Umzug beschloß den Abend.

### Arbeitsgemeinschaft Neue Neustadt

In den Staffeln quer durch die Neue Neustadt beteiligten sich am Dienstag Fichte, Eintracht, Sportklub, Sturm 07 und der Ring- und Stemmklub Atlas. Nach der Jugend- und der Turnerinnenstafette kam die Hauptstafette der Männer zum Austrag. Daß sehr heftig um die Plätze gekämpft wurde, bewiesen die interessanteren Schlüßkämpfe in der Jugend- und Männerstaffel. In der Jugendstafette zeigte Fichte, in der Männerstaffel Eintracht knapper Sieger, aber erst durch energische Endspur der Schlüßleute. Am Mittwoch abend wurde die Sportwoche auf dem Nikolaiplatz fortgesetzt. Nachdem die Radfahrer mit einem Reigen das Programm eröffnet hatten, wurde der weitere Teil des Abends durch Freiübungen des Turnvereins Fichte und durch Wettkämpfe der Athleten ausgefüllt. Am Donnerstag bemögte sich ein großer Fadelumzug durch die Neue Neustadt. Anschlieënd erfolgte das Flammen-schwingen der Turner und Turnerinnen. Nach einer zündenden Ansprache des Genossen Giesler wurde von Mitgliedern des Turnvereins Fichte die "Freiheit" verförpert, und somit hatte die wirkungsvolle Feier ihren Abschluß gefunden. Die Bevölkerung nahm an sämtlichen Veranstaltungen lebhaften Anteil.

### Arbeitsgemeinschaft Budau

Am Dienstag nahm die Nachwoche in Budau ihren Anfang. Der Budauer Volksschor sang auf dem Platz am Feuerwehrtentreppe einige Lieder unter großem Beifall. Auch der Arbeiter-Musikverein Fiedlio gab einige Lieder zum besten. Besondere Freude herrschte bei den Zuschauern, als die Turner und Turnerinnen von Fichte Budau auf den Platz marschierten. Die Freiübungen zu sehen, war eine Lust. Einige humoristische Sachen der Turner fanden auch viel Anklang. Die von den Turnerinnen aufgeführten Reigen gelangen vollauf. Dieser Abend hatte merkwürdig für den Arbeiter-Turn- und Sportbund gewirkt. Eine 600 bis 700-köpfige Menschenmenge wohnte der Veranstaltung bei.

Am Donnerstag traten trotz des schlechten Wetters 250 Genossen in Sportkleidung zur Wettkampfsportation an. Die Leiter des Zuges sahen sich aber durch den Regen veranlaßt, die Wettkämpfe auf Fort 1 nicht stattfinden zu lassen.

### Arbeitsgemeinschaft Eracau-Preßler

Die Veranstaltungen am Mittwoch verliefen programmäßig. Die fünfzählige Stafette der Turner, Fußballer und Radfahrer zu 2300 und 2500 Meter wurde ohne Unfall erledigt. Vor einer zahlreichen Zuschauermenge wurden Spiele der Kinder auf der Schanze gezeigt. Die kleinen Turner und Turnerinnen gaben sich viel Mühe. Sie waren ganz bei der Sache, zur Freude und zum Stolz ihrer Mütter. Die Turnerinnen zeigten Kreuelschwingen, die Turner und Knaben bauten Pyramiden. Als Abschluß zeigten die Turner die Vernburger Freiübungen, die gut klappten und reichen Beifall hervorriefen. Das Handballspiel mit Fichte Altstadt verlief unentschieden, 0:0.

Am Donnerstag traten die drei Vereine zum Umzug durch Preßler und Eracau in einer stattlichen Anzahl an. Nach dem ziemlich verspäteten Umzug zeigten die Radfahrer einige hüßlich aufgebaute Pyramiden mit bengalischer Beleuchtung.

### In Ottersleben

Der von Jahr Ottersleben, Athleten und Radfahrern veranstaltete Nachtag wurde am Sonnabend von den Schwimmern im Gemeinbebad eingeleitet. Es wurden Stilswimmen, Lagenschwimmen, Sprünge und Rettungsvorführungen gezeigt. Alles fand reichen Beifall der zahlreich anwesenden Zuschauer.

Am Sonntag morgen fanden sich auf dem Gemeinbeplatz circa 80 Sportler zum friedlichen Wettkampf ein. Trotz aufgeweichten Bodens wurden gute Resultate erzielt. Um 2 Uhr setzte sich unter Vorantritt von zwei Kapellen — Schalmeien- und Pfeiferkorps —, beide von Jahr Ottersleben, der Umzug in Begleitung. Es war herrlich mit anzusehen, wie die roten Fahnen im Winde flatterten.

Der Nachmittag zeigte gutes Können der drei Sportvereine. Ein Ball am Abend, der durch Aufführungen der Radfahrer und Athleten verschönt wurde, hielt die Genossen noch in harmonischer Weise zusammen.

### Resultate:

100-Meter-Lauf, Männer: 1. Köpfe (Jahn) 12 Sek., 2. Schwarz (Jahn) 12,3 Sek., 3. Gummert (Jahn) 12,4 Sek. Weibführung: 1. Köpfe (Jahn) 5,95 Meter, 2. Fahn, Gummert und Schwarz (Jahn) 5,10 Meter. Kugelstoßen für Männer: 1. Köpfe (Jahn) 10,48 Meter, 2. Schäfer (Jahn) 9,45 Meter, 3. Rathies 8,88 Meter. 100-Meter-Lauf, Jugend: 1. Wille (Jahn) 13,1 Sek., 2. Hanneemann und Ehrde (Jahn) 15,1 Sek. Weibführung, Jugend: 1. Wille (Jahn) 5,10 Meter, 2. Hanneemann (Jahn) 4,20 Meter, 3. Dammek (Jahn) 4,10 Meter. Kugelstoßen, Jugend: 1. Wille (Jahn) 10,35 Meter, 2. Tefz und Dlugat (Jahn) 7,90 Meter. Sportlerinnen. Kugelstoßen: 1. Schmidt (Jahn) 6,65 Meter, 2. Wafz (Jahn) 6,10 Meter, 3. Diebel (Jahn) 5,55 Meter. 100-Meter-Lauf: 1. Diebel (Jahn) 15 Sek., 2. Schmidt (Jahn) 16,2 Sek., Knaben, 100-Meter-Lauf: 1. Schinke (Jahn) 16 Sek., 2. Med (Jahn) 16,1 Sek., 3. Niede (Jahn) 16,2 Sek. Altersgenossen, 100-Meter-Lauf: 1. Wafz (Jahn), 2. Freitag (Radfahrer), 3. Ringel (Jahn), 4. Seppert (Athleten). Athleten, Weibführung: 1. Berner 5,10 Meter, 2. Müller, 3. Rolle. 100-Meter-Lauf: 1. Werner 13,1 Sek., 2. Müller 13,3 Sek., 3. Rolle. Fußball: Jahn Groß-Ottersleben Jugend gegen Eidenborf Jugend 4:0. Eidenborf I gegen Jahn I 0:3. Schlagball: Athleten gegen Jahn Ottersleben 17:88. Tausziehen: Athleten gegen Jahn Ottersleben und Radfahrer, Sieger: Jahn. Stafette: Altersgenossen gegen Sportlerinnen 1. Sportlerinnen. Radfahrer gegen Jahn 1. Radfahrer. Handball: Jugend Jahn gegen Knaben Jahn 2:3.

### In Burg

Die Einleitung der Woche bildete ein Kulturabend. Der Besuch zu dieser Veranstaltung war zu bemängeln. Das Programm verlief in harmonischer Weise. Herborzuheben ohne die andern zurückzustellen, wäre der Musikverein Fiedlio und der Sängerkor. Die Fußball- und Handballspiele der Woche brachten folgende Resultate:

Am Montag: Jugend Nord (V.f.W. und Sportklub) gegen Süd (Germania und Turner) 3:0 für Süd. Schiedsrichter gegen Vereinsfunktionäre 3:2 für Vereinsfunktionäre.

Dienstag: Jugend B gegen A 4:2 für A. (V. f. W.). Knaben gegen Germania 4:1 für Germania.

Mittwoch: Handball Germania und Turner gegen V. f. W. Sportlerinnen 2:0 für kombinierte Mannschaft. Turner gegen V. f. W. Männer 1:1.

Donnerstag: Die Schwimmabteilung der Turner zeigte in der Badeanstalt Sprünge vom 3- und 6-Meter-Brett und ein Wasserballspiel Turner gegen Neue Neustadt 3:1 für Neustadt. Freitag: Zu der Veranstaltung, die am Kanal stattfand, war trotz des schlechten Wetters ein guter Besuch zu verzeichnen. Allgemeine Bewunderung fand das neuerbauete Klubhaus. Der H. f. W. leitete den Abperdienst, das Feuerwerk mußte wegen des Regenspektters auf den Sonnabend verlegt werden.

Am Sonnabend fand ein Fadelzug statt. Die Beteiligung der aktiven Fußballer ließ zu wünschen übrig. Der Zug führte vom Schützenplatz zum Sportpark Kolonie. Selungene Stafettenstellungen und ein her-Reigen fanden lebhaften Beifall. Der Sonntag war der Haupttag. Der Wettergott war den Arbeitersportlern am Vormittag nicht gut gefonnen. Anders wurde es am Nachmittag. Der Umzug war eine wichtige Demonstration der Arbeitersport. Die Spielteute der 2. Gruppe im 2. Bezirk waren zu der Veranstaltung zusammengezogen, ferner wirkten die H. f. W.- und V. f. W.-Kapellen mit. Auf dem Sportpark Kolonie wechselten Turner, Leichtathleten, Radfahrer und Fußballer sich im Programm ab. Das Gemeinturnen fand bei den Zuschauern Beifall. Ein Fußballspiel Auswahl gegen Städte-Mannschaft bildete den Abschluß. Die Städte-Mannschaft bürg verlor gegen die Auswahlmannschaft mit 5:4. Die Städte-Mannschaft hatte einen schwarzen Tag. Die Auswahlmannschaft befand sich in hoher Form.

